



Schule und Sport

Erhebung zu bestehenden
Kooperationen in den Schulen Österreichs

Ergebnisse und Empfehlungen

2008

Grundsätzlich werden in den Tabellen und Grafiken die folgenden Abkürzungen verwendet:

VS = Volksschule (1. - 4. Schulstufe);

HS = Hauptschule (5. - 8. Schulstufe);

SS = Sonderschule (1. - 8. Schulstufe);

AHS = Allgemeinbildende höhere Schule; 5.-8. Schulstufe);

PS = Polytechnische Schule (9. Schulstufe);

BS = Berufsschule;

BMHS-Tech = Technische mittlere und höhere Schulen (9. - max 13. Schulstufe);

BMHS-Kauf= Kaufmännische mittlere und höhere Schulen (9. - max 13. Schulstufe);

BMHS-Wirt = Wirtschaftliche mittlere und höhere Schulen (9. - max 13. Schulstufe);

LMHS = Land- und forstwirtschaftliche mittlere und höhere Schulen; 9. - max. 12. Schulstufe).

Mit der Datenerfassung und den Berechnungen wurde beauftragt:



DATA TECHNOLOGY

Medieninhaber: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abteilung V/5

Für den Inhalt verantwortlich: Sepp Redl

Gestaltung: Johannes Bauer, Eva Zacsek

Datenerfassung: Georg Tichler, Roland Kurzawa (DATA TECHNOLOGY)

Druck: Digitales Druckzentrum BMUKK

Wien 2008

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Ausgangsüberlegungen	2
Ergebnisse auf einen Blick	3
Empfehlungen	6
Datenerfassung	8
Ausschreibung, Methoden und Rücklaufquote	8
Ergebnisse und Bewertung	12
Frage: Gibt es an Ihrer Schule eine (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?	12
Frage: Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?	15
Frage: Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, usw.) ?	16
Frage: Bitte geben Sie an, wie diese Kooperation/en hinsichtlich der Organisation und der Dauer umgesetzt wird/werden?	18
Frage: Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt?	24
Frage: In welchen Bereichen sind die Kooperationspartner in Ihrer Schule tätig?	26
Frage: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt?	29
Frage: Wie viele schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen sind an Ihrer Schule aktiv?	32
Frage: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen an Ihrer Schule?	34
Frage: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen?	36
Frage: Zukünftige Kooperationswünsche der Schulen	37
Frage: Anzahl der Unterrichtsstunden Bewegung und Sport	39

Ausgangsüberlegungen

Schülerinnen und Schüler sollen mehr Bewegungs- und Sportmöglichkeiten in den Schulen bekommen. Neben dem eigentlichen Bewegungs- und Sportunterricht zählen dazu auch Angebote von Sportvereinen in der Freizeit oder im Rahmen der Tagesbetreuung. Die Bundessportförderung (vergeben durch das Bundeskanzleramt) hat für die Unterstützung derartiger Kooperationen besondere Mittel vorgesehen.

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde im Rahmen der Projektplattform „Schule & Sport“, die gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt eingerichtet worden ist, aufgefordert, den IST-Stand von Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen (Ergänzung und Erweiterung des Unterrichtes, Partnerschaften bei Schulveranstaltungen, Ausmaß bestehender Kooperationen, Inhalte und bisherige Qualitätskriterien etc.) zu ermitteln.

Die Frau Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, Dr. Claudia Schmied, hat die Aktion mit einem Begleitwort unterstützt: „ ..., um zu erfahren, wie bestehende Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen beurteilt werden und ob Schulen eine Ausweitung dieser Zusammenarbeit wünschen. Mit dem Ausfüllen des Fragebogens helfen Sie mit, Grundlagen für weitere Entscheidungen bereitzustellen, die mehr Möglichkeiten zur Gesunderhaltung in die österreichischen Schulen bringen sollen.“

Der Fragebogen wurde von einer Arbeitsgruppe konzipiert, in deren Rahmen auch die grundsätzliche Auswertung diskutiert worden ist:

MinRat Mag.Dr. Sepp Redl (BMUKK, Vorsitz)
Raphaella Psihoda (RL BMUKK IT)
MinRat Mag. Ewald Bauer (AL BMUKK)
Mag. Johannes Bauer (BMUKK)
FI Prof.Mag.Dr. Martin Molecz (SSR für Wien)
FI Prof. Mag. Sonja Spindelhofer (SSR für Wien)
BSI Brigitte Buschek (SSR für Wien)
HDir Karl Skalnyk (SHS Wendstattgasse)
Dr. Roland Kurzawa (DATA TECHNOLOGY)
Mag. Georg Tichler (DATA TECHNOLOGY)

Für die Konzeption der Umfrage, die Auswertung und die Erstellung der umfangreichen Unterlage muss allen Beteiligten herzlicher Dank gesagt werden.

MinRat Mag. Dr. Sepp Redl

stv. Leiter der Sektion V
Leiter der Abt. Bewegungserziehung, Sportlehrwesen und Gesundheitsförderung
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Ergebnisse auf einen Blick...

- Mehr als die Hälfte (53,4 %) der befragten Schulen in Österreich gaben an, eine oder mehrere Kooperationen zu einem oder mehreren Sportvereinen zu haben.
- 67,4 % der Schulen haben die in der Stundentafel der Lehrpläne „Bewegung und Sport“ vorgesehene Stundenanzahl nicht autonom verringert. 23,2 % der Schulen haben autonom gekürzt und nur 9,5 % der Schulen autonom erhöht. Berechnet man die Anteile ohne die große Anzahl der Volksschulen (obwohl doch 386 Volksschulen den Gegenstand Bewegung und Sport autonom reduziert haben!) so haben 58,5 % der Schulen keine schulautonome Änderung der Stundentafel vorgenommen, wurden bei rund einem Drittel (34 %) die Unterrichtsstunden reduziert und 8 % der Schulen haben die Stundenanzahl erhöht.
- Das Ausmaß an Kooperationen ist nicht vom Stundenausmaß abhängig: Von den 1.045 Schulen, die im Gegenstand „Bewegung und Sport“ Stunden gekürzt haben, gehen 558 (d.s. 53,4 %) Kooperationen zu Sportvereinen ein.
- 60,1 % der Volksschulen, 60,3 % der allgemein bildenden höheren Schulen und 54,4 % der Hauptschulen, die den Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ weder gekürzt noch erweitert haben, gehen Kooperationen mit Sportvereinen ein.
- 60,1 % der Schulen, die „Bewegung und Sport“ mit mehr Stunden als subsidiär vorgesehen durchführen, haben eine oder mehrere Kooperationen mit Sportvereinen.
- 66 % der Schulen und Sportvereine haben keine festgeschriebene Vereinbarungen zu ihrer Kooperation. 18 % gehen eine teilweise festgeschriebene Vereinbarung (wenn sie mehrere Kooperationspartner haben) und nur 16 % der Schulen eine festgeschriebene Vereinbarung ein. Der geringste Anteil an festgeschriebenen Vereinbarungen zwischen Schulen mit Sportvereinen im jeweiligen Bundesland ist in Vorarlberg (18,2 %) und in Tirol (26,7 %) aufzufinden, hingegen der höchste Anteil in Wien (65,9 %).
- Zumindest einmal pro Schuljahr werden derzeit in etwa 30 % der Schulen Sportvereine in den Unterricht aus „Bewegung und Sport“ eingebunden, 15 % in die Durchführung von „Unverbindlichen Übungen“ und rund 38 % ermöglichen eine oder mehr Veranstaltungen der Sportvereine in den Schulen.
- In 26,5 % der Schulen, die einen Sportverein in den Unterricht integrieren, findet die Kooperation einmal im Schuljahr (zB „Schnupperstunden“) statt, in 44,1 % mehrmals im Schuljahr und in 29,3 % über das ganze Schuljahr regelmäßig verteilt.
- „Schnupperstunden“ von Sportvereinen im Regelunterricht „Bewegung und Sport“ sind im Burgenland (15,5 %) und in Kärnten (14,3 %) deutlich seltener und in Oberösterreich (38,1 %) und Vorarlberg (39,7 %) wesentlich häufiger. In diesen Bundesländern fällt auf, dass gerade Burgenland (41,4 %) und Kärnten (42 %) Sportvereine über das ganze Schuljahr hinweg einbinden, Oberösterreich (23,5 %) und Vorarlberg (20,6 %) hingegen nicht.

- Etwa 35 % aller Schulen bieten eine oder mehrere Unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“ an. In 15 % aller Schulen kommt es bundesweit zu zumindest einer Kooperation der Schulen mit Sportvereinen. Umfangreicher in **Kärnten** (21,4 %) oder in **Vorarlberg** (18,9 %), in der **Hauptschule** (28,9 % oder in der **allgemein bildenden höheren Schule** (32,7 %). Gering in **Wien** (12,7 %), in **Oberösterreich** (11,3 %) bzw. in den **Volksschulen** (11,1 %).
- In 38,4 % aller österreichischen Schulen stellen die Sportvereine Veranstaltungen aus dem Vereinsprogramm zur Verfügung, die von Schüler/innen besucht werden können, nur in **Vorarlberg** sind es 30 % aller Schulen. Verlässlich sind die Aussagen für die **Volksschule** (46,3 %), für die **Hauptschule** (37,2) und für die **allgemeinbildende höhere Schule** (39,7). Alle weiteren Schulformen liegen wesentlich darunter.
- 43,2 % aller Schulen (89,2 % von den 2.147 Schulen, die Kooperationen bereits anbieten) geben an, dass die Schule den Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern und den Vereinen herstellt.
- 30,6 % aller Schulen werden von Sportvereinen bei **Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc. unterstützt** (87,9 % der Schulen mit Kooperationen).
- In 43,1 % der Schulen, die Kooperationen anbieten, wird die **schuleigene Sporthalle** herangezogen, in 17,1 % **schuleigene Sportplätze**, in 12,4 % **vom Verein genützte Sporthallen** und in 27,4 % **vom Verein genützte Sportplätze**. In den **allgemein bildenden höheren Schulen** ist die **Verwendung der schuleigenen Sporthalle** etwas höher (46,3 %), die **Verwendung schuleigener Sportplätze** ebenfalls (21,4 %).
- Polysportive Angebote stellen bundesweit nur einen Anteil von 8,9 % dar und 91,1 %

aller Kooperationspartner bieten ein sportartenspezifisches Programm. Dies deutet darauf hin, dass polysportive Angebote nicht im Interesse der durchführenden Vereine liegen und deshalb gar nicht angeboten werden.

Im Osten findet man das relativ größte Angebot an polysportiven Vereinsk Kooperationen (**Wien**: 10,2 %, **Niederösterreich**: 10,7 %). Dieser Wert sinkt nach Westen zu kontinuierlich ab (**Tirol**: 6,8 %, **Vorarlberg**: 4,0 %).

- In über 53 % aller Kooperationen wird **Fußball** angeboten, während die drei Grundsportarten **Geräturnen, Leichtathletik und Schwimmen** gemeinsam nur 27,7 % erreichen. Schwimmen ist im **Burgenland** (0,6 %) und **Wien** (1,7 %) sehr unterrepräsentiert, der **Kampfsport** in **Wien** signifikant hoch (15,0 %, österreichischer Durchschnitt 5,9 %) vertreten.
- „**Eigenständige Vereinsveranstaltungen**“ auch gekoppelt mit „**Einsatz im Regelunterricht**“ werden bei sportartspezifischen Kooperationen bevorzugt.
- In fast zwei Drittel der Schulen sind die wichtigsten Kooperationsgründe: den **Kontakt zu Vereinen herzustellen** (65,7 %) und den **Schüler/innen ein freiwilliges Sportangebot anzubieten** (62,9 %). Weniger als die Hälfte gaben die Ergänzung zur **Unterrichtsplanung** (42,1 %) und den Einsatz von **Experten**, deren Kompetenzen an der Schule nicht vorhanden sind (44,4 %), als Grund für ihre Kooperation an.
- Das Ziel, **Expert/innen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, an die Schule zu bringen**, ist in den **Volksschulen** signifikant hoch. Ball- und Schneesportarten haben im **Hauptschulbereich** hinsichtlich des Expert/inneneinsatzes den höchsten Stellenwert. Der Expert/inneneinsatz bei den Ballsportarten liegen in **Kärnten** und **Tirol** über dem Mittelwert, bei den Schneesportarten ist ein West-Ost-Gefälle festzustellen.

- In 22,6 % der Schulen wird der Ausgleich für die schulautonome Stundenreduktion des Pflichtgegenstandes „Bewegung und Sport“ (22,6 %) als Kooperationsgrund genannt.
- Die Zielsetzung, mit Kooperationen die Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ auszugleichen, liegt im **Burgenland** und in **Kärnten** über dem bundesweiten Durchschnitt, schulartenspezifisch gibt es keine wesentlichen Unterschiede.
- Die Kooperation als Ergänzung zur Unterrichtsplanung an der Schule ist in den **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** und bundesweit gesehen in **Salzburg** bedeutend.
- Um **Schüler/innen zum Leistungssport** zu bringen gehen 22,9 % Schulen eine Kooperation mit Vereinen ein. Besonders im Bereich der **allgemein bildenden höheren Schulen** in **Kärnten** und in der **Steiermark**.
- Die überwiegende Zahl der Schulen, die Kooperationen anbieten, haben eine (28,8 %) oder zwei (30 %) und 75,8 % der Schulen nicht mehr als drei Personen aus den Vereinen an der Schule tätig.
- Die meisten Kooperationen (11,8 %) laufen **mit einem Verein** und einem/r Übungsleiter/in bzw. einem/r Trainer/in ab. 8,5 % der Kooperationen finden mit zwei Vereinen und zwei Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen statt.
- **Auffallend ist, dass die Frage nach der Ausbildung der Kooperationspartner weniger oft beantwortet wurde als die meisten anderen Fragen. 39 % (!) aller kooperierenden Schulen haben diese Frage ausgelassen**, während sonst die durchschnittliche Antwortquote über 90 % liegt. Dies könnte auch daran liegen, dass die Schulen über die Qualifikationen der schulfremden Personen nicht umfassend informiert sind.
- 29,1 % der an den Schulen eingesetzten Vereinsangehörigen haben eine staatliche Trainerausbildung absolviert, 17,7 % eine Instruktoren- bzw. Lehrwarteausbildung und 30,7 % die Ausbildung zum Übungsleiter/Übungsleiterin. Immerhin 22,5 % haben keine dieser Ausbildungen. In der **Volksschule** liegt die Zahl der staatlich ausgebildeten Personen mit 43 % unter dem Bundesdurchschnitt (46,8 %) wie in den **Sonderschulen** (37,3 %) und den **landwirtschaftlichen Schulen** (30,8 %).
- **Grundsätzlich fallen für 74 % der befragten Schulen für Kooperationen mit Sportvereinen keine Kosten an.**
- In jenen Kooperationen, für die Kosten anfallen, haben rund 12,4 % als **Schule die Kosten** zu bedecken. In mehr als doppelt so vielen Fällen (26,7 %) **müssen Schüler/innen selbst für Kosten aufkommen.**
- **Nahezu alle Schulen, die Kooperationen haben, wollen diese auch fortsetzen. Ein gutes Drittel aller Schulen plant in der Zukunft neue Kooperationen durchzuführen.** Rund ein Viertel davon wünscht sich dabei Unterstützung.
- Der **Anteil der Kooperationen** könnte sich – nach den Wünschen der Schulen – in Zukunft **um rund 10 % auf insgesamt 63 % erhöhen.**
- Von den 5.823 Schulen in die Umfrage einbezogenen Schulen haben insgesamt **4.507 Schulen (d.s. 77,4 %) geantwortet.** In geringerem Umfang haben sich Schulen aus der **Steiermark** (72 %), **Wien** und **Niederösterreich** (73 %), darüber vor allem das **Burgenland** (85 %) und **Tirol** (87 %) beteiligt. Eine besondere Auffälligkeit ist die besonders geringe Beteiligung in den **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (43 %) bzw. die hohe Rücklaufquote in den **Volksschulen** (79,6 %) und in der **Hauptschule** (80,7 %).

Empfehlungen

1. Kooperationen sollen dem Sport und der Schule Mehrwert garantieren

Vereine sind – folgt man den Erhebungsergebnissen – an der Ergänzung und Erweiterung der in der Schule vermittelten Grundlagen interessiert: vor allem wegen der Bindung der Schülerinnen und Schüler an den Verein (zB als potenzielles Mitglied) und auch wegen der Verbesserung des Könnens der Schülerinnen und Schüler in einer Sportsparte (Leistungssportbezug).

Kooperationen können die beiden Bereiche zur Verwirklichung eines gemeinsamen Zieles – **mehr und richtige Bewegung und Sport für Schülerinnen und Schüler** – zusammenbringen und die Effektivität steigern.

2. Zielsetzungen verfolgen: Grundlagen schaffen – Defizite aufholen – Begabung fördern

Unterschiedlichen Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern ist unterschiedlich zu begegnen:

- geringes motorisches Leistungsvermögen vs. ausgeprägtes sportliches Talent;
- wenig emotionaler Bezug zu Bewegung und Sport vs. Begeisterung für Bewegung und Sportarten (Training und Wettkampf);
- wenig Kenntnisse über die Möglichkeiten Bewegung und Sport zu betreiben vs. Einbeziehung in den Lebensstil.

Den offenen Fragen zur Erhebung ist zusammenfassend zu entnehmen:

Defizite sind auszugleichen.

In Zusammenhang mit Unverbindlichen Übungen für Bewegung und Sport wären Angebote der Sportvereine (gesicherte Inhalte und Qualität vorausgesetzt) sehr willkommen.

Talente sollen nach Maßgabe der Möglichkeiten auch in der Schule gefördert werden (vor allem im Hinblick auf die Vorbildwirkung für Mitschüler/innen, die Durchführung von Schulveranstaltungen und die Teilnahme an Schulwettkämpfen).

Für diese Zielsetzungen bieten sich Kooperationen mit Sportvereinen besonders an. Der Mehrwert ist für die Schule durch die Integration von Experten/Expertinnen in die schulischen Veranstaltungen gegeben und für die Sportvereine durch das Aufzeigen der **Möglichkeiten des organisierten Sportes, für das Aufbauen auf gesicherten (motorischen) Grundlagen und vor allem für die Talentfindung.**

3. Bewegung im schulischen Alltag (Lernen, Freizeit) garantieren – Gütesiegel schaffen

Bewegung ist nicht nur als Unterrichtsgegenstand vorzusehen, sondern muss dem langen Stillsitzen und der Arbeits- und Lernbelastung ausgleichend entgegenwirken.

Damit ist Bewegung ein Bestandteil der Maßnahmen zur Entwicklung einer „Gesunden Schule“. Dies findet seine Ausprägung in der Verfolgung von Initiativen wie „Bewegtes Lernen“, „Bewegte Pause“ und „Bewegte Freizeit“ (vor allem in den ganz-tägigen Betreuungsmodellen).

Für die anzustrebende Güte wären entsprechende Kooperationen mit Sportvereinen und anderen Bewegungsanbietern einzugehen, um die Vielfalt und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

4. Ziele vereinbaren – einvernehmlich Richtlinien erstellen – Evaluierungen vorsehen

Die Ziele für Kooperationen zwischen Schule und Einrichtungen des organisierten Sportes (Vereine, Verbände) sind einvernehmlich zu vereinbaren, insbesondere wenn es sich um eine Mitwirkung im Unterricht aus „Bewegung und Sport“ handelt und/oder die Mitwirkung einen längeren Zeitraum erfasst. Diese beiden Möglichkeiten sollten aber durchaus auch von einzelnen Informationsinitiativen ohne besondere Vereinbarung („Schnuppern“) begleitet werden. Dabei sollte die Nachhaltigkeit und die Effektivität und die Kooperationsabsicht im Vordergrund stehen:

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sollte dafür Richtlinien erstellen zu:

- Qualität der Betreuungs(Unterrichts-) Leistung durch Kooperationspartner
- Inhalte der Kooperationsleistung im Hinblick auf gewünschte Zielsetzungen
- Gemeinsam mit dem BKA-Sport wären Finanzierungsmodelle zu entwickeln.

5. Kooperationen unterstützen – Information verstärken – Beratung ausbauen

Schulen wollen Kooperationen zunehmend häufiger eingehen. Daher sollen die Richtlinien und Finanzierungsmodelle zumindest mittelfristig bereitgestellt werden. Ein Informations- und Betreuungssystem mit schulformenkonformen Ansprechpartnern sollte eingerichtet werden. Bestehende Kooperationen wären zu evaluieren und daraus Good-Practice-Modelle zu entwickeln.

Feedback-Systeme (wie zB „Klug & Fit“ oder „Gesund & Munter“) sollen ausgebaut werden. Auf diese Weise sollen evidenzbasierte Erhebungen in Übereinstimmung mit Bildungsstandards im Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ den Handlungsbedarf aufzeigen.

Datenerfassung

Ausschreibung, Methoden und Rücklaufquote

Die Erhebung der Daten wurde durch einen kurzen Internet-Fragebogen durchgeführt. In Anbetracht der dem BMUKK gestellten kurzen Zeitspanne, wurden die Schulen ersucht, die Datenerhebung in der Zeit von 21. bis 31. Jänner 2008 zu veranlassen.

Die Erhebung betraf 3.220 Volksschulen, 1.034 Hauptschulen, 294 Sonderschulen, 245 Polytechnische Schulen, 158 Berufsschulen, 349 allgemeinbildende höhere Schulen, 397 berufsbildende mittlere und höhere Schulen sowie 126 land- und forstwirtschaftliche Schulen.

Die Erfassung wurde transparent und so einfach wie möglich gestaltet und sollte nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Die nachstehenden Fragen wurden von einer Arbeitsgruppe (BMUKK, Schulaufsicht, Verband der Lehrer/innen für Bewegungserziehung Österreichs (VdLÖ)) zusammen getragen.

Der Online-Fragebogen (siehe dazu Seite 9) gliederte sich in 14 Fragen, die in zwei Sektionen geteilt sind. Insgesamt gab es vier Fragen, die für alle Teilnehmenden verpflichtend waren (1.1; 2.2; 2.3; 3). Falls teilnehmende Schulen bei der ersten Frage „NEIN“ anklicken, mussten sie nur noch die letzten drei Fragen beantworten. Der Fragebogen enthielt sechs offene Fragen, die nicht ausgewertet, sondern nur in einer Häufigkeitstabelle dargestellt werden. Die 14 Fragen behandelten folgende Themenbereiche:

- Abweichungen von der subsidiären Stundentafel im Bereich der Anzahl der Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ (wenn auch in geringem Ausmaß, zB in einer Klasse)?
- Eine (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?

- Institutionalisierung der Kooperationen (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, ...)?
- Organisation und Dauer dieser vereinbarten Kooperation/en?
- Infrastrukturnutzung?
- Bereiche, in denen Kooperationspartner tätig sind?
- Zielsetzung der Kooperationen?
- Anzahl der schulfremden Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen?
- Ausbildung der schulfremden Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen an Ihrer Schule?
- Kosten innerhalb der Kooperation für die Schule?
- Kosten innerhalb der Kooperation für die Schüler/innen?
- Wunsch nach Fortsetzung bestehender Kooperation/en?
- Planung (weiterer) Kooperationen?
- Wunsch nach (weiterer) Unterstützung?

Mit der Datenerhebung wurde DATATECHNOLOGY beauftragt, die bereits mehrfach vom BMUKK mit der Durchführung von Erhebungen (zu „Unverbindlichen Übungen“ und zu „Sportwochen“; siehe die Webseite „Bewegung und Sport in den Schulen Österreichs“; <http://www.bewegung.ac.at>) herangezogen worden war. In mehreren Beratungen wurden die Anliegen der Arbeitsgruppe mit den technischen Möglichkeiten akkordiert.

Als Framework des Onlinefragebogens wurde das von Data Technology entwickelte Content Management System „DT-CMS“ verwendet. Dieses erlaubt über einen integrierten Formulardesigner das Erstellen von webbasierenden Umfragen. Das Online-Erfassungstool basiert serverseitig auf ASP-Technologie.

Fragebogen zur Erhebung "Kooperation Schule-Sportverein" im Schuljahr 2007/2008

• Schulkenzahl:

• Ansprechpartner:

• e-Mail:

Fragen zum Ist-Stand

• 1.1. Gibt es an Ihrer Schule eine (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?

ja nein (Falls "nein" bitte weiter zu Frage 2.2)

1.2. Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?
(Bitte die Anzahl auswählen)

0

1.3. Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, ...)?

ja nein teilweise

1.4. Bitte geben Sie an, wie diese Kooperation/en hinsichtlich der Organisation und der Dauer umgesetzt wird/werden: (Mehrfachnennungen möglich)

1.4a Verein ist in den Unterricht integriert

... im Regelunterricht "Bewegung und Sport"

einmalig mehrmalig über das Schuljahr

... in Unverbindlichen Übungen integriert

einmalig mehrmalig über das Schuljahr

... Vereine bieten eigenständige Veranstaltungen an

einmalig mehrmalig über das Schuljahr

1.4b Schule vermittelt Kontakt zwischen Schüler/Innen und Verein

ja nein

1.4c Verein unterstützt Schule bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc.

ja nein

1.4d andere Kooperation/en, z.B.:

1.5. Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt?
(Mehrfachnennungen möglich)

- schuleigene Sporthalle
 schuleigener Sportplatz
 vom Verein genützte Sporthalle
 vom Verein genützter Sportplatz

1.6. In welchen Bereichen sind die Kooperationspartner in Ihrer Schule tätig?

- polysportives Angebot
 sportartenspezifisches Angebot

Falls "sportartenspezifisches Angebote": in welchem Bereich?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Fußball
 Volleyball
 Basketball
 Handball
 Leichtathletik
 Schwimmen
 Boden- und Gerätturnen
 Aerobic/Gymnastik
 Klettern
 Kampfsport
 Tennis/Badminton
 Schneesport
 Tanz und Gestaltung

anderer:

1.7. Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ergänzung zur Unterrichtsplanung an der Schule
 Expert/Innen an die Schule zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind
 Schüler/Innen mit dem Verein in Kontakt zu bringen
 Schüler/Innen zum Leistungssport zu bringen
 Zusätzliche, freiwillige Sportangebote für die Schüler/Innen anzubieten
 die Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ auszugleichen

1.8. Wie viele schulfremde Übungsleiter/Trainer sind an Ihrer Schule aktiv? (Bitte die Anzahl auswählen)

0

1.9. Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/Trainer an Ihrer Schule? (Mehrfachnennungen möglich)

- staatliche Trainerausbildung
 staatliche Instruktorausbildung/staatliche Lehrwarte-Ausbildung
 Ausbildung zum Übungsleiter/zur Übungsleiterin
 andere Ausbildung

1.10. Kosten?

Erwachsen durch die Kooperationen Kosten für die Schule?

ja nein

Falls ja, in welcher Höhe pro Schuljahr (in EUR)?

Falls ja, werden die Kosten übernommen von?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Schule
 Sponsoren
 Elternverein
 andere

Erwachsen durch die Kooperationen Kosten für die Schüler/Innen?

ja nein

Falls ja, in welcher Höhe pro Schuljahr (in EUR)?

Fragen zu möglichen Kooperationswünschen

2.1. Möchten Sie die bestehende/n Kooperation/en fortsetzen?

ja nein

• 2.2. Planen Sie (weitere) Kooperationen?

ja nein

• 2.3. Brauchen Sie diesbezüglich (weitere) Unterstützung?

ja nein

Falls ja, welche?

Fragen zur Anzahl der Unterrichtsstunden im Fach „Bewegung und Sport“

• 3. Wurde an Ihrer Schule von der subsidiären Stundentafel im Bereich der Anzahl der Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ (wenn auch in geringem Ausmaß, z.B. in einer Klasse) abgewichen?

- nein, wir haben die Anzahl der Stunden „Bewegung und Sport“ nicht schulautonom verändert
 ja, wir haben die Anzahl der Stunden „Bewegung und Sport“ reduziert
 ja, wir haben die Anzahl der Stunden „Bewegung und Sport“ erhöht

Bemerkung

Fragebogen abschicken

Abb. 1: Online Fragebogen (Monatge der Bildschirmseiten)

Die Landesschulräte/Stadtschulrat für Wien wurden mit GZ 36.377/0006-V/5/2008 über die Erhebung im Zeitraum vom 21. bis 31.1.2008 in Kenntnis gesetzt. Der Erlass ging abschriftlich an die Schulaufsicht und an den Zentralausschuss bzw. die gewerkschaftlichen Bundessektionen.

Die Umfrageteilnehmer/innen wurden durch das BMUKK am 21. Jänner 2008 mittels Email-Massenversand zur Umfrage informiert und ein Internet-Link übermittelt, über welchen die Teilnehmer/innen mittels Webbrowser den Fragebogen anzeigen und ausfüllen konnten.

Am 25. Jänner, am 27. Jänner und am 4. Februar wurden an die bekannten noch ausständigen Schulen durch das BMUKK E-Mails mit einer Erinnerung („Reminder“) versandt.

Um eine höhere Rücklaufquote zu erreichen wurde eingepplant,

- die Anzahl der Fragen und die voraussichtlich benötigte Zeit mitzuteilen,
- die Möglichkeit, die Umfrage später fortzusetzen,
- eine einfache, auch rückwärtige Navigation zu erreichen,
- eine verständliche und sinnvoll strukturierte Fragestellung vorzusehen,
- Hinweise auf das vollständige Ausfüllen zumindest der „Pflichtfelder“ zu geben und dann erst den Speichervorgang vorzusehen.

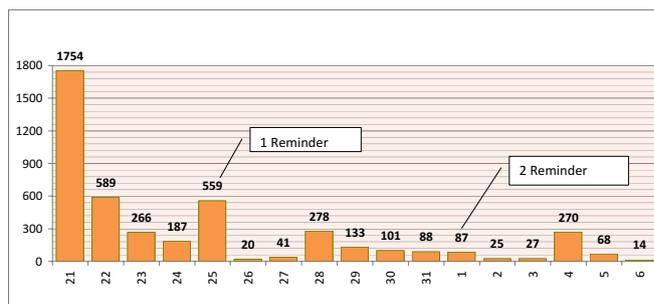


Abb. 2: Rücklaufquote im Zeitraum der Erhebung vom 21.1.2008 bis zum 31.1.2008, bzw. unter Einschluss der (bereits geplanten) Verlängerung bis 6. 2. 2008

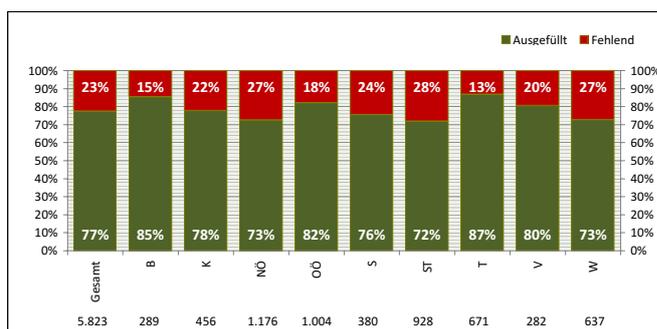


Abb. 3: Der Anteil der an der Umfrage teilnehmenden Schulen im Verhältnis zu den grundsätzlich vorgesehenen Schulen; nach Bundesländern; n = 5.823

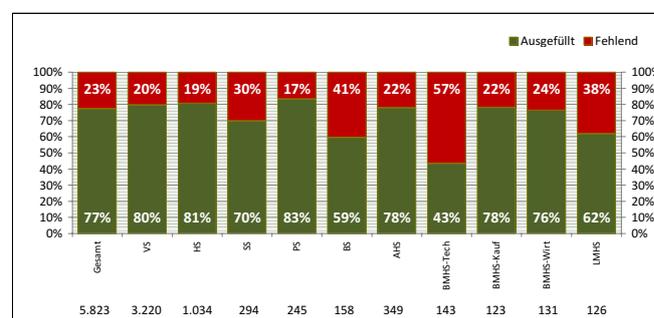


Abb. 4: Der Anteil der an der Umfrage teilnehmenden Schulen im Verhältnis zu den grundsätzlich vorgesehenen Schulen; nach Schulformen; n = 5.823

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	88,8%	79,9%	74,1%	84,5%	75,4%	70,2%	90,8%	80,9%	78,9%	79,6%
HS	84,2%	79,7%	71,9%	85,5%	82,9%	80,1%	93,5%	90,4%	72,8%	80,7%
SS	71,4%	84,2%	70,2%	75,0%	76,0%	58,6%	81,8%	78,9%	45,9%	69,7%
PS	90,0%	90,9%	81,5%	83,7%	83,3%	81,3%	90,6%	68,8%	84,6%	83,3%
BS	50,0%	63,6%	54,5%	81,5%	46,2%	66,7%	56,0%	62,5%	44,4%	59,5%
AHS	90,9%	75,0%	77,4%	83,3%	77,8%	78,0%	80,0%	84,6%	73,5%	77,9%
BMHS-Tech	25,0%	44,4%	45,8%	83,3%	55,6%	27,3%	54,5%	60,0%	58,8%	50,4%
BMHS-Kauf	100,0%	58,3%	76,9%	40,5%	100,0%	88,2%	50,0%	100,0%	77,8%	67,1%
BMHS-Wirt	100,0%	66,7%	79,2%	81,0%	60,0%	93,8%	84,6%	57,1%	65,0%	76,3%
LMHS	75,0%	69,2%	53,8%	62,5%	66,7%	63,2%	55,6%	100,0%	100,0%	61,9%
Gesamt	85,5%	77,9%	72,6%	82,1%	75,5%	71,9%	86,9%	80,5%	72,7%	77,4%

Tab. 1: Der Anteil der an der Umfrage teilnehmenden Schulen; nach Schulformen und Bundesland

Die erfassten Daten wurden nach einer Integritätsprüfung (Schulkennzahl, Pflichtfelder, ...) in einer SQL-Datenbank gespeichert. Ausgewertet wurden die Daten mit Hilfe des Statistikprogramm SPSS und übertragen in MS Excel bzw. MS PowerPoint.

Von den 5.823 Schulen in die Umfrage einbezogenen Schulen haben (bis einschließlich 5. Februar 2008) insgesamt 4.507 Schulen (d.s. 77,4 %) geantwortet.

In der Abb. 2 ist sehr deutlich die überaus erfreuliche erste Reaktion der Schulen in den ersten Tagen der Erhebung ersichtlich, aber auch die Bedeutung der Erinnerungen mit einer jeweils gesteigerten Rückmelderate.

Grundsätzlich haben 77 % der Schulen geantwortet: nachdem die internationale Erfahrung bereits bei einem Rücklauf von etwa 45 % von einem Erfolg spricht, kann man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein und durchaus von einer repräsentativen Befragung sprechen.

In den einzelnen Bundesländern ist der Rücklauf über alle Schulformen hinweg (siehe Abb. 3) aber doch unterschiedlich. In der Nähe des bundesweiten Anteils liegen **Kärnten** (78 %), **Salzburg** (76 %), etwas darunter **Niederösterreich** (73 %), **Steiermark** (72 %) und **Wien** (73 %) darüber **Vorarlberg** (80 %), **Oberösterreich** (82 %) und vor allem das **Burgenland** (85 %) und **Tirol** (87 %).

Im Hinblick auf die in die Umfrage einbezogenen Schulformen zeigen sich besondere Auffälligkeiten nur in der besonders geringen Beteiligung in den **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (43 % ! Rücklauf; allerdings 2,5 % der befragten Schulen) und der **Berufsschulen** (59 %; 2,7 % Anteil) bzw. der hohen Rücklaufquote in in den **Volksschulen** (79,6 %; 55,3 % Anteil), der **Hauptschule** (80,7 %; 17,8 % Anteil) und der **Polytechnischen Schule** (zwar 83,3 %, aber nur 4,2 % Anteil).

In der **Volksschule** (bundesweit 3.220, d.s. 55,3 % aller Schulen; davon 79,6 % Rücklauf) war die Beteiligung in der **Steiermark** (57,2 % aller Schulen im Bundesland; Beteiligung 70,2 %) oder in **Niederösterreich** (53,5 %; 74,1 %) weit darunter bzw. in **Tirol** (59,6 %; 90,8 %) oder im **Burgenland** (65,1 %; 88,8 %) weit darüber.

In der **Hauptschule** (bundesweit 1.034, d.s. 17,8 % aller Schulen; davon 80,7 % Rücklauf) wurde die Umfrage in **Niederösterreich** (15,5 % aller Schulen im Bundesland; davon 71,9 % Rücklauf) und in **Wien** (19,6 %; 72,8 %) eher in einem wesentlich geringeren Umfang als bundesweit bearbeitet. In **Tirol** (15,9 %; 93,5 %) und in **Vorarlberg** (18,4 %; 90,4 %) war der Rücklauf wesentlich höher als der bundesweite Durchschnitt.

In der **allgemein bildenden höheren Schule** (5. - 12. Schulstufe; 349 Schulen, d.s. 6 % aller Schulen in Österreich; 272, d.s. 77,9 % Rücklauf) war die Beteiligung an der Umfrage in **Wien** (15,4 % der Schulen im Bundesland; 73,5 % Rücklauf) am geringsten und im **Burgenland** (3,8 %; 90,9 % Rücklauf) am höchsten.

In den **technischen mittleren und höheren Schulen** kam die Umfrage am wenigsten gut an. Diese Schulform stellt mit 123 Schulen (2,1 % der Schulen) zwar einen geringen Anteil dar, es haben sich aber auch nur 62 (d.s. 43,4 %) von diesen bundesweit an der Erhebung beteiligt. Besonders niedrig war die Antwort aus dem **Burgenland** (2,1 %; 33,3 % Beteiligung) und in **Kärnten** (2,6 %; 33,3 % Beteiligung).

Ergebnisse und Bewertung

Frage: Gibt es an Ihrer Schule eine (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?

4.507 Schulen in Österreich haben diese Frage beantwortet. 2.407 Schulen, etwas mehr als die Hälfte (53,4 %) gaben an, eine oder mehrere Kooperationen zu einem oder mehreren Sportvereinen zu haben.

Die Verteilung in den **Bundesländern** ist durchaus unterschiedlich (vgl. Abb. 5 rechts und Tab. 2 unten): so bestehen in **Salzburg** (63,2 %) relativ mehr Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Sportvereinen, in den Bundesländern **Niederösterreich** (47,4 %), **Vorarlberg** (48,7 %) und **Wien** (47,2) ist der Anteil (zum Teil deutlich) niedriger.

Unter den verschiedenen **Schulformen** (vgl. Abb. 6 rechts und Tab. 2 unten) sind es vorzugsweise die **Volksschulen**, die Kooperationen zu Sportvereinen eingehen (60,8 % der befragten Volksschulen). Ähnlich hoch ist der Wert für die **Hauptschulen** (57,1 %), bzw. für die **allgemeinbildende höhere Schule** (56,6 %). Die wenigsten Kooperationen findet man in den **Berufsschulen** (16,1 %), in den **technischen mittleren und Höheren Schulen** (19,4 %) und in den **Polytechnischen Schulen** (26,2 %).

Vergleicht man den Anteil an Kooperationen zu Sportvereinen in den **Volksschulen** der einzelnen Bundesländer, so findet man einen sehr großen Prozentsatz in **Salzburg** (74,3 %) und in **Tirol** (67,4 %). Darunter oder sogar wesentlich unter dem bundes-

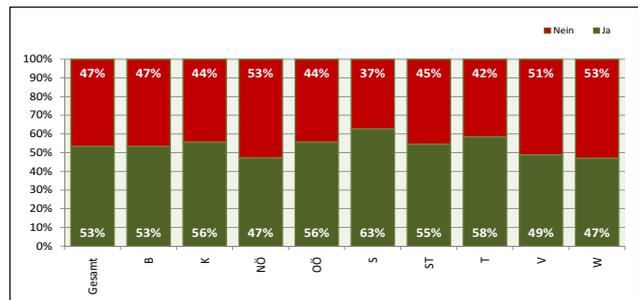


Abb. 5: Anteil an Schule mit einer (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?; nach Bundesländern; n= 4.507

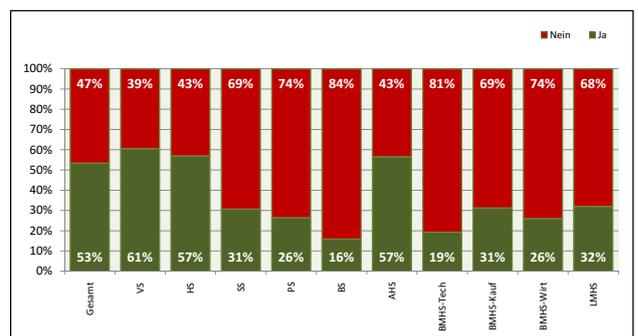


Abb. 6: Anteil an Schule mit einer (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?; nach Schulformen; n= 4.507

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	55,1%	62,3%	53,9%	60,1%	73,8%	61,4%	67,2%	52,0%	62,9%	60,6%
HS	75,0%	50,9%	51,6%	64,2%	69,0%	64,8%	62,0%	44,7%	33,0%	57,0%
SS	60,0%	18,8%	27,3%	38,9%	5,3%	41,2%	25,9%	66,7%	23,5%	30,7%
PS	11,1%	30,0%	15,9%	36,1%	40,0%	28,2%	24,1%	36,4%	18,2%	26,5%
BS	0,0%	42,9%	16,7%	18,2%	33,3%	7,1%	0,0%	0,0%	25,0%	16,0%
AHS	60,0%	61,1%	63,4%	42,5%	76,2%	59,0%	60,0%	72,7%	48,6%	56,6%
BMHS-Tech	0,0%	25,0%	45,5%	20,0%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	10,0%	19,4%
BMHS-Kauf	33,3%	57,1%	25,0%	53,3%	42,9%	20,0%	12,5%	25,0%	21,4%	31,3%
BMHS-Wirt	16,7%	50,0%	26,3%	17,6%	55,6%	20,0%	36,4%	25,0%	7,7%	26,0%
LMHS	0,0%	33,3%	14,3%	60,0%	50,0%	25,0%	40,0%	0,0%	0,0%	32,1%
Gesamt	53,4%	55,8%	47,3%	55,7%	62,7%	54,6%	58,5%	48,9%	47,1%	53,4%

Tab. 2: Anteil an Schule mit einer (oder mehrere) Kooperation(en) mit einem (oder mehreren) Sportverein(en)?; nach Bundesländern und nach Schulformen; %-Anteil an den befragten Schulen; n= 4.507

weiten Durchschnitt liegen das **Burgenland** (55,1 %), **Niederösterreich** (54,2 %) und **Vorarlberg** (51,6 %).

Ähnliche Unterschiede bestehen in der **Hauptschule**: Gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt (57,1 %) gehen im **Burgenland** (75 %), in **Salzburg** (69 %), in der **Steiermark** (65,3 %), in **Oberösterreich** (64,2 %) und in **Tirol** (62,2 %) wesentlich mehr Schulen Kooperationen ein. In den Bundesländern **Kärnten** (50 %), **Niederösterreich** (51,9 %), **Vorarlberg** (44,7 %) und vor allem in **Wien** (33 %) sind auffallend weniger Kooperationen zu beobachten.

Ähnlich unterschiedlich ist die Situation in der **allgemein bildenden höheren Schule** (bundesweit 56,6 % Kooperationen). Die meisten Kooperationen finden sich etwa in **Salzburg** (67,2 %) und in **Vorarlberg** (72,7 %). Wesentlich weniger Kooperationen zu Sportvereinen haben die **allgemein bildenden höheren Schulen in Wien** (49,3 %) und vor allem in **Oberösterreich** (41 %).

Unter den berufsbildenden Schulen haben bundesweit die **kaufmännischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (31,6 %) mehr Zusammenarbeitsmodelle aufzuweisen als etwa die **wirtschaftlichen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (26,3 %) oder die **technischen mittleren und höheren Schulen** (19,4 %).

Bei den **technischen mittleren und höheren Schulen** bestehen in den Bundesländern **Burgenland**, **Salzburg**, **Steiermark** und **Vorarlberg** überhaupt keine Kooperationsmodelle zu Sportvereinen. In Wien nur mit 10 %. **Tirol** (33 %) und **Niederösterreich** (45,7 %) liegen wesentlich über dem bundesweiten Durchschnitt.

In den **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** sind die wenigsten Kooperationen in **Tirol** (12,5 %), in der **Steiermark** (20 %) und in **Wien** (21,4 %). Über dem bundesweiten Durchschnitt liegen **Salzburg** (42,9 %), **Kärnten** (57,1 %) und **Oberösterreich** (57,1 %).

Thema: Kooperationen und Kürzung des Unterrichtsgegenstandes „Bewegung und Sport“

Von besonderem Interesse schien es, die Anzahl der Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen vor allem auch im Hinblick auf die Anzahl der Unterrichtsstunden, im Fach „Bewegung und Sport“ zu beleuchten.

Diese Frage war verpflichtend und die Schulen hatten die Möglichkeit anzugeben, ob sie die Anzahl der Stunden „Bewegung und Sport“ schulautonom nicht verändert haben, die Anzahl reduziert oder erhöht haben.

3.036 (von 4.507 Schulen, d.s. 67,4 %) haben angegeben, dass sie die in der Stundentafel der Lehrpläne „Bewegung und Sport“ **vorgesehene Stundenanzahl nicht verändert** haben.

1.045 Schulen (d.s. 23,2 %) haben angegeben, dass sie das vorgesehene Ausmaß der Lehrpläne Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ **autonom gekürzt** haben und 426 Schulen (d.s. 9,5 %) dass sie die Anzahl der Unterrichtsstunden **autonom erhöht** haben.

52,5 % jener Schulen, die den Unterrichtsgegenstand „Bewegung und Sport“ **weder gekürzt noch erweitert haben**, gehen Kooperationen mit Sportvereinen ein. In den **Volksschulen** ist dieser Anteil höher (60,1 %) und auch in der **allgemein bildenden höheren Schule** (60,3 %) und in der **Hauptschule** (54,4 %) liegt er etwas über dem bundesweiten Durchschnitt.

Für die Interpretation der anderen Schulformen stellt sich grundsätzlich die Schwierigkeit, dass oft nur sehr wenige Schulformen in der Befragung repräsentiert sind. Mit aller Vorsicht muss man daher anmerken, dass der Anteil in den **Polytechnischen Schulen** (25,2 %) sehr gering ist, ebenso in der **Sonderschule** (28,9 %) oder in den **berufsbildenden Schulen**. In ganz besonderer Weise gilt diese Überlegung, wenn man die Schulformen in den einzelnen Bundesländern einer Analyse unterzieht.

Über alle Schulformen hinweg ist der Anteil jener Schulen die die subsidiäre Studententafel nicht verändern und Kooperationen zu Sportvereinen eingehen in **Salzburg** (62,1 %), in **Tirol** (57 %) oder in **Kärnten** (56,4 %) höher als im bundesweiten Durchschnitt, aber in **Niederösterreich** (44,9 %) oder in **Vorarlberg** (47,3 %) niedriger.

Besonders interessant schien der Zusammenhang zwischen Kooperationen Schule und Sportverein und der Tatsache, dass an der Schule die Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ **autonom gekürzt** worden sind. In der Diskussion wird oft darauf hingewiesen, dass es hier zu einem Ersatz für die gekürzten Stunden kommen mag (die Gründe für Kürzungen sind Schwergewicht auf Informatik oder Sprache).

Von den 1.045 Schulen, die im Gegenstand „Bewegung und Sport“ Stunden gekürzt haben, gehen 558 (d.s. 53,4 %) Kooperationen zu Sportvereinen ein. In den **Volksschulen** ist dieser Prozentsatz mit 62,2 % höher, ebenso in den **Sonderschulen** (61,1 %) bzw. in den **Polytechnischen Schulen** (28,9 %) oder in den **berufsbildenden Schulen** entsprechend niedriger. Die **allgemein bildende höhere Schule** liegt mit 46,5 % im Bereich des bundesweiten Durchschnitts.

Aus diesem Ergebnis lässt sich nicht schlüssig herauslesen, dass Schulen, die den Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport reduzieren, gleichsam als Ersatz Kooperationen zu Sportvereinen eingehen (es wird auch angeregt sich die Frage zu den Inhalten der Kooperationen anzusehen). Zuletzt sei aber auch auf jene Schulen hingewiesen die Kooperationen zu Sportvereinen eingehen und gleichzeitig den Gegenstand „Bewegung und Sport“ mit **mehr Stunden als subsidiär vorgesehen**, durchführen. 256 von 426 dieser Schulen (d.s. 60,1 %) haben eine oder mehrere Kooperationen mit Sportvereinen. Man kann darauf hinweisen, dass dieser Prozentsatz in den **Hauptschulen** mit 71,9 % deutlich überschritten wird, ebenso in der **allgemeinbildenden höheren Schule** mit 76 % (aber: relativ wenige Schulen).

Fazit:

- Etwas mehr als die Hälfte der befragten Schulen in Österreich gaben an, bereits eine oder mehrere Kooperationen zu einem oder mehreren Sportverein/en zu haben.
- Die Verteilung in den Bundesländern ist durchaus unterschiedlich: so bestehen in **Salzburg** mehr Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Sportvereinen.
- Unter den verschiedenen Schulformen sind es vorzugsweise die **Volksschulen**, die Kooperationen zu Sportvereinen eingehen. Aber: unter dem österreichischen Durchschnitt liegen das **Burgenland, Niederösterreich und Vorarlberg**.
- Wesentlich weniger Kooperationen zu Sportvereinen haben die **allgemein bildenden höheren Schulen in Wien** und vor allem in **Oberösterreich**.
- In der **Hauptschule** sind in **Kärnten, Niederösterreich, Vorarlberg** und vor allem in **Wien** auffallend weniger Kooperationen.
- Bei den **technischen mittleren und höheren Schulen** bestehen in den Bundesländern **Burgenland, Salzburg, Steiermark** und **Vorarlberg** überhaupt keine Kooperationsmodelle zu Sportvereinen.
- 52,5 % jener Schulen, die den Unterrichtsgegenstandes „Bewegung und Sport“ **weder gekürzt noch erweitert haben**, gehen Kooperationen mit Sportvereinen ein. In den **Volksschulen** ist dieser Anteil höher (60,1 %), auch in der **allgemein bildenden höheren Schule** (60,3 %) und der **Hauptschule** (54,4 %).
- Von den 1.045 Schulen, die im Gegenstand „Bewegung und Sport“ Stunden gekürzt haben, gehen 558 (d.s. 53,4 %) Kooperationen zu Sportvereinen ein. Aus diesem Ergebnis lässt sich nicht schlüssig herauslesen, dass Schulen, die den Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport reduzieren, gleichsam als Ersatz Kooperationen zu Sportvereinen eingehen.
- 60,1 % der Schulen, die den Gegenstand „Bewegung und Sport“ mit **mehr Stunden als subsidiär vorgesehen** durchführen, haben eine oder mehrere Kooperationen mit Sportvereinen.

Frage: Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?

Dieser Bereich wurde von 2.360 Schulen beantwortet. Auf die Frage nach der Anzahl der Sportvereine, mit denen je Schulstandort Kooperationen bestehen, hat die überwiegende Mehrheit (nahezu 84,7 %) Partnerschaften mit 1 bis 3 Sportvereinen im bundesweiten Durchschnitt (vgl. dazu die Abb. 7 rechts und Tab. 3 unten).

Dieser Prozentsatz ist im **Burgenland** (89,2 %) am höchsten und in **Wien** (75,7 %) am niedrigsten. Ein Blick auf die Schulformen zeigt, dass in den **landwirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** mit 95,5 % der weitaus größte Anteil an Kooperationen mit maximal 3 Sportvereinen besteht, während in den **allgemein bildenden höheren Schulen** mit 68,9 % die geringste Anzahl bekannt gegeben wurde.

Kooperation mit nur einem Sportverein
Kooperation mit nur einem Sportverein werden im bundesweiten Durchschnitt in 41,2 % der befragten Schulen eingegangen. Dieser Anteil ist in **Oberösterreich** (47,7 %) höher und liegt in der **Steiermark** (43,5 %), im **Burgenland** (42,3 %), in **Salzburg** (41,2 %), in **Tirol** (41,1 %), in **Vorarlberg** (40,5 %) und in **Niederösterreich** (39,2 %) etwa im gleichen Ausmaß vor. Nur in **Kärnten** (35,5 %) und in **Wien** (33 %) ist der Anteil wesentlich geringer.

Unter den Schulformen, die ausschließlich mit einem Sportverein eine Kooperation eingehen, wird der bundesweite Durchschnitt (41,2 %) in der **Berufsschule** (57,1 %) und in den **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (60 %) wesentlich überschritten. Der geringste Anteil wurde aus den **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (31 %) und

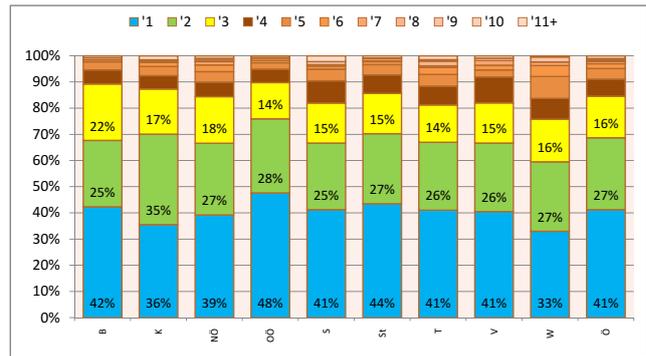


Abb. 7: Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?; nach Bundesländern; n = 2.407

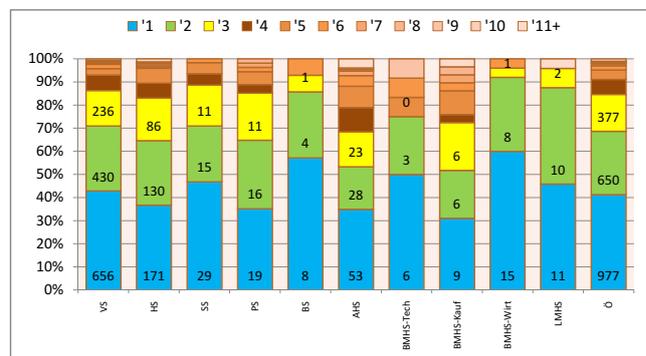


Abb. 8: Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?; nach Schulformen; n = 2.407

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
% Schulen mit Kooperationen	98,5%	99,5%	98,5%	97,8%	98,3%	97,8%	98,5%	100,0%	98,6%	98,4%
Summe der Schulen	130	197	388	449	177	356	338	111	215	2.369
'1	55	70	156	214	73	155	138	45	71	977
'2	33	68	109	127	45	95	87	29	57	650
'3	28	34	71	62	27	55	48	17	35	377
'4	7	10	22	23	15	25	24	11	17	154
'5	4	7	16	11	8	14	15	3	18	96
'6	1	3	10	4	2	4	9	2	9	44
'7	0	1	5	4	1	1	2	2	3	19
'8	1	0	1	1	0	3	6	0	0	12
'9	0	0	3	0	0	1	1	0	4	9
'10	0	1	1	0	2	0	1	1	0	6
'11+	1	3	4	3	4	3	5	1	1	25

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
% Schulen mit Kooperationen	98,6%	98,1%	98,4%	100,0%	93,3%	98,7%	100,0%	96,7%	96,2%	96,0%	98,4%
Summe der Schulen	1.531	466	62	54	14	152	12	29	25	24	2.369
'1	656	171	29	19	8	53	6	9	15	11	977
'2	430	130	15	16	4	28	3	6	8	10	650
'3	236	86	11	11	1	23	0	6	1	2	377
'4	102	30	3	2	0	16	0	1	0	0	154
'5	42	30	3	3	0	14	1	3	0	0	96
'6	28	3	1	1	1	7	1	1	1	0	44
'7	10	4	0	1	0	3	0	1	0	0	19
'8	7	3	0	1	0	0	0	1	0	0	12
'9	6	1	0	0	0	1	1	0	0	0	9
'10	3	2	0	0	0	1	0	0	0	0	6
'11+	11	6	0	0	0	6	0	1	0	1	25

Tab. 3: Mit wie vielen Sportvereinen haben Sie eine Kooperation?; nach Bundesländern und Schulformen; n = 2.407; %-Anteil an den befragten Schulen.

der **allgemein bildenden höheren Schule** (34,9 %) mitgeteilt. (vergl. dazu die Abb. 8 rechts und die Tab. 3 unten).

Kooperation mit mehreren Sportvereinen

Kooperation mit 2 Sportvereinen halten weitere 27,5 % (bundesweiter Durchschnitt) aufrecht. Dieser Prozentsatz gilt auch für die Verteilung in den meisten Bundesländern, nur in **Kärnten** (34,7 %) ist der Wert höher. Für die unterschiedlichen Schulformen gilt eine ähnliche Aussage: der Wert wird nur in den **landwirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (45,5 %) wesentlich überschritten und in den **allgemein bildenden höheren Schulen** (18,5 %) deutlich unterschritten.

Eine größere Gruppe bilden auch die **Schulen, die mit 3 Sportvereinen Kooperationen** eingehen (bundesweit 16 %). Nur im **Burgenland** (21,5 %) oder in **Oberösterreich** (13,9) ist die Verteilung etwas anders. Für die Schulformen gilt ein geringerer Wert bei den **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (0 – 20,7 %) bzw. eine höhere Kooperationsanzahl (20,4 %) in den **Polytechnischen Schulen**.

Grundsätzlich muss man festhalten, dass die Schulen in ihrer Umfragebeantwortung durchaus auch die Möglichkeiten hatten, Kooperationen zu mehreren Sportvereinen anzugeben, sodass wir Kooperationen zu vier Sportvereinen immerhin noch mit 6,5 %, zu fünf Sportvereinen mit 4,1 % und zu sechs Sportvereinen mit 1,9 % auffinden.

Fazit:

- Kooperation mit nur einem Sportverein werden im bundesweiten Durchschnitt in 41,2 % der befragten Schulen eingegangen.
- **Kooperation mit 2 Sportvereinen** halten weitere 27,5 % (bundesweiter Durchschnitt) aufrecht.
- Eine größere Gruppe bilden auch die **Schulen, die mit 3 Sportvereinen Kooperationen** eingehen (bundesweit 16 %).

Frage: Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, usw.) ?

Diese Frage nach bestehenden Vereinbarungen zwischen Schulen und Sportvereinen (Verträge etc.) wurde nur von 2.385 Schulen (von 2.407 die Kooperationen zu Sportvereinen unterhalten), beantwortet. 66 % (1.574) der Schulen haben mit einem Sportverein oder mit mehreren Sportvereinen **keine festgeschriebene Vereinbarungen zu ihrer Kooperation**.

18 % (429) gehen nur **teilweise** (wenn sie mehrere Kooperationspartner haben) eine feste Vereinbarung ein und nur 16 % (382) dieser Schulen haben **eine festgeschriebene Vereinbarung**.

Der Anteil der **Festvereinbarungen** ist in **Vorarlberg** (81,1 %) und in **Oberösterreich** (78,1 %) sowie in **Tirol** (73,3 %) höher als der bundesweite Durchschnitt. Geringer ist der Anteil an diesen Schulen im **Burgenland** (57,7 %) und vor allem in **Wien** (34,3 %) (vergleiche dazu die Abbildung 9 rechts und die Tabelle 4 rechts).

Feste Vereinbarungen mit einem Sportverein oder mehreren Sportvereinen werden in den meisten **Schulformen** etwa im Ausmaß des bundesweiten Durchschnitts (66 %) eingegangen. Ausnahmen sind nur die **allgemein bildende höhere Schule** (48,7 %), die **technischen mittleren und höheren Schulen** (36,4 %) und die **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (36,7 %).

Besonders auffällig ist der im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt doch deutlich geringere Anteil der **technischen und kaufmännischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (etwa 36 %) und in der **allgemein bildenden höheren Schule** (40,4 %).

In den Bundesländern ist der Anteil an Schulformen in denen **keine festgeschriebenen Vereinbarungen** mit den Sportvereinen abgeschlossen werden: in **Vorarlberg** (81,1 %) und in **Oberösterreich**

reich (78 %) sehr hoch, hingegen in **Wien** (34,1 %) wesentlich niedriger als der bundesweite Durchschnitt (66 %).

Unter den Schulen die mit Sportvereinen festgeschriebene Vereinbarungen abschließen, ist die **Hauptschule** (11,5 %) deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt (16 %) und es überrascht der im Verhältnis hohe Anteil in den **technischen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (45,5 %; aber wenige Schulen).

Fasst man die Schulen, die eine festgeschriebene Vereinbarung zu Sportvereinen haben und jene Schulen, die sie wenigstens teilweise haben, zusammen, dann ist der geringste Anteil in **Vorarlberg** (18,2 %) und in **Tirol** (26,7 %) aufzufinden, hingegen der höchste Anteil bei **Wien** (65,9 %).

In den Schulformen finden wir in den **Volksschulen** (31,6 %) und in den **Hauptschulen** (32,9 %) wenig Bereitschaft festgeschriebene Verträge mit Sportvereinen einzugehen, die aber in den **be-**

rufsbildenden Schulen (etwa 63 %) und in der **allgemein bildenden höheren Schule** (51,6 %) viel mehr ausgeprägt ist.

Fazit:

- 66 % der Schulen haben mit einem Sportverein oder mit mehreren Sportvereinen **keine festgeschriebene Vereinbarungen zu ihrer Kooperation**.
- 34 % der Schulen haben mehr oder minder **eine festgeschriebene Vereinbarungen mit Sportvereinen**.
- Der geringste Anteil an **festgeschriebenen Vereinbarungen zwischen Schulen mit Sportvereinen** ist in **Vorarlberg** (18,2 %) und in **Tirol** (26,7 %) aufzufinden, hingegen der höchste Anteil bei **Wien** (65,9 %).

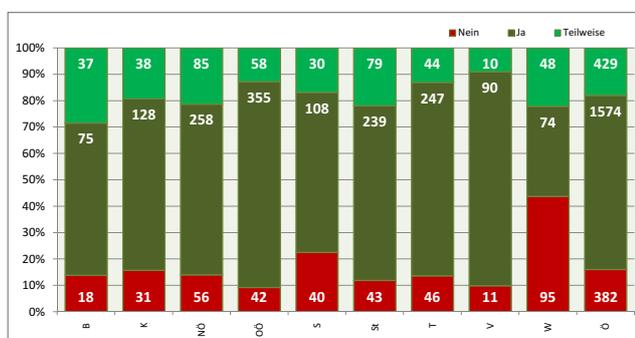


Abb. 9: Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, usw.)?; nach Bundesländern; n = 2.385 (von 2.407)

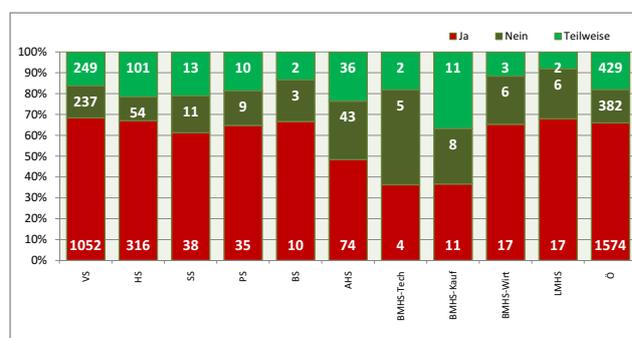


Abb. 10: Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, usw.)?; nach Schulformen; n = 2.385 (von 2.407)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Summe der Schulen	130	197	399	455	178	361	337	111	217	2.385
Ja	75	128	258	355	108	239	247	90	74	1.574
Nein	18	31	56	42	40	43	46	11	95	382
Teilweise	37	38	85	58	30	79	44	10	48	429
Ja	57,7%	65,0%	64,7%	78,0%	60,7%	66,2%	73,3%	81,1%	34,1%	66,0%
Nein	13,8%	15,7%	14,0%	9,2%	22,5%	11,9%	13,6%	9,9%	43,8%	16,0%
Teilweise	28,5%	19,3%	21,3%	12,7%	16,9%	21,9%	13,1%	9,0%	22,1%	18,0%

Tab. 4: Sind diese Kooperationen institutionalisiert (durch fixe Vereinbarungen, Verträge, usw.)?; nach Bundesländern und Schulformen; n = 2.385 (von 2.407)

Frage: Bitte geben Sie an, wie diese Kooperation/en hinsichtlich der Organisation und der Dauer umgesetzt wird/werden?

Die Frage nach der Organisationsart und der Dauer der Kooperationen wurde in einzelne Aspekte gegliedert. Ausgegangen wurde von der Überlegung, dass Kooperationsprogramme der letzten Jahre dadurch gekennzeichnet waren, dass sie entweder

- einmal im Schuljahr („Schnupperstunden“; etwa zum Kennenlernen einer Bewegungsform und/oder Sportart),
- mehrmals im Jahr („Kurs“; zB während einer bestimmten Jahreszeit für Wintersportarten)
- oder aber das Schuljahr über regelmäßig in zumindest einmal wöchentlichem Ausmaß stattgefunden haben.

1. Sportvereine sind im Unterricht aus „Bewegung und Sport“ integriert.

Der erste Aspekt gilt der Integration eines Sportvereines in den Regelunterricht „Bewegung und Sport“. Die Zielsetzungen dieses Unterrichtsgegenstandes sind unter anderem:

- Ausbildung und Weiterentwicklung der konditionellen und koordinativen Grundlagen des Bewegungshandelns, Verbesserung der individuellen Leistungsfähigkeit.
- Erwerb eines grundlegenden und vielseitigen Bewegungskönnens und das Schaffen von Möglichkeiten zum Entdecken von Vorlieben für bestimmte Bewegungsformen und deren Einbeziehung in den persönlichen Lebensstil.
- Vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Situationen und Räumen, besonders auch in erlebnishaften und naturnahen Bewegungstätigkeiten.
- Befähigung zum Bewegungshandeln sowohl in Kooperation als auch in Konkurrenz und Befähigung zum Umgehen mit Konflikten.
- Kritisch-konstruktive Auseinandersetzung (Handeln und Wissen) mit Phänomenen der Bewegungskultur, besonders mit solchen der jeweiligen

Trendsportarten, sowie mit Normen und Werten des Sports.

Auf eine sinnvolle Verteilung (zB Vielfalt, Ergänzung, Kontrast) der Lehrinhalte ist zu achten.

Dabei sollen die Inhalte des Unterrichts nicht nur von den Rahmenbedingungen am jeweiligen Schulstandort abhängen, sondern auch von den Möglichkeiten bei Schulveranstaltungen und Schulwettkämpfen, sowie von einer **Kooperation mit außerschulischen Partnern**. Dies geschieht erfahrungsgemäß durch Mitwirkung von Personen aus den Sportvereinen und/oder Nutzung von Geräten und/oder Infrastruktur (siehe auch die nächste Frage).

1.320 Schulen (d.s. rund 30 %) binden Sportvereine **zumindest einmal** im Schuljahr in den Unterricht aus „Bewegung und Sport“ ein (vgl. dazu die Abb. 11 und 12 und die Tab. 5 und 6).

Betrachtet man die Integration von Sportvereinen in das Unterrichtsgeschehen im Gegenstand Bewegung und Sport in den einzelnen Bundesländern, so fällt auf, dass in **Salzburg** (42,5 %) das Ergebnis weit über dem bundesweiten Durchschnitt liegt, während hingegen in **Wien** der Anteil von 17,3 % am geringsten ist.

Besonders auffällig ist die Integration von Sportvereinen zumindest einmal im Regelunterricht „Bewegung und Sport“ in den Schulformen. Gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt höhere oder nur etwas niedrigere Werte wurden für die **Volksschulen** (855 von 2.562; d.s. 33,4 %), die **Hauptschulen** (273 von 834; d.s. 32,7 %) bzw. die **allgemeinbildenden höheren Schulen** (72 von 272; d.s. 26,5 %) ermittelt. Sie entstehen in mehr als drei Viertel aller Schulen. Die zum Teil wesentlich niedrigeren Anteile in anderen Schulformen entsprechen zusammen nur einem Viertel: am unteren Ende die **Berufsschulen** (5,3 %), gering auch die **berufsbildenden Schulen** (10,4 - 14 %) und die **Polytechnischen Schulen** (15,2 %).

In 26,5 % der Schulen, die einen Sportverein in den Unterricht aus „Bewegung und Sport“ integrieren, findet im bundesweiten Durchschnitt die Kooperation einmal im Schuljahr statt, in 44,1 % **mehrmals** im Schuljahr und in 29,3 % **über das ganze Schuljahr regelmäßig** verteilt.

Aber: Diese Verteilung ist in nahezu jedem Bundesland anders (vgl. dazu die Tab. 5 und die Abb. 11 rechts). „Schnupperstunden“ von Sportvereinen im Rahmen des Regelunterrichtes sind im **Burgenland** (15,5 %) und in **Kärnten** (14,3 %) deutlich seltener und in **Oberösterreich** (38,1 %) und **Vorarlberg** (39,7 %) wesentlich häufiger. In diesen Bundesländern fällt auf, dass gerade **Burgenland** (41,4 %) und **Kärnten** (42 %) Sportvereine über das **ganze Schuljahr hinweg** einbinden, **Oberösterreich** (23,5 %) und **Vorarlberg** (20,6 %) hingegen nicht.

Diese Tendenz spiegelt sich in der Analyse der Schulformen wider (vgl. dazu Tab. 6 und Abb. 12). In den **Berufsschulen** (60 %) sind „Schnupperstunden“ beliebt (auch mehrmals) und es kommt der (lehrgangsmäßigen) Durchführungsform entsprechend zu keinen Schuljahresmodellen. In den **technischen und wirtschaftlichen berufsbildenden Schulen** sind „Schnupperstunden“ selten (etwa 14 %), dafür aber bestehen mehr längere Kooperationen, wie auch in den **Hauptschulen** (19,8 % einmalig; 46,2 % mehrmals; 34,1 % Schuljahr) und **allgemein bildenden höheren Schulen** (22,2 %; 48,6 %; 29,2 %).

Tab. 5 und 6: Sportvereine sind im Unterricht aus Bewegung und Sport integriert; nach Bundesländern und Schulformen; n = 4.507

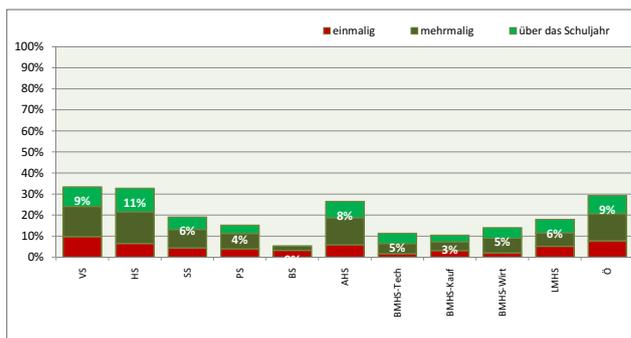
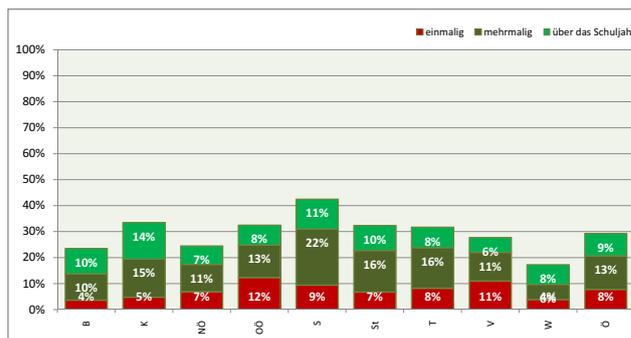


Abb. 11 und 12: Sportvereine sind im Unterricht aus Bewegung und Sport integriert; nach Bundesländern und Schulformen; n = 4.507

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
	247	355	854	824	287	667	583	227	463	4.507
Regelunterricht	23,5%	33,5%	24,5%	32,5%	42,5%	32,4%	31,7%	27,8%	17,3%	29,3%
Summe der Schulen	58	119	209	268	122	216	185	63	80	1.320
einmalig	9	17	59	102	27	45	48	25	18	350
mehrmals	25	52	90	103	62	107	91	25	27	582
über das Schuljahr	24	50	60	63	33	64	46	13	35	388
Unverbindliche Übung	17,0%	21,4%	14,6%	11,3%	18,1%	14,7%	15,4%	18,9%	12,7%	15,0%
Summe der Schulen	42	76	125	93	52	98	90	43	59	678
einmalig	3	9	14	19	10	16	15	4	10	100
mehrmals	13	29	40	32	16	40	38	24	15	247
über das Schuljahr	26	38	71	42	26	42	37	15	34	331
Vereinsveranstaltungen	40,1%	39,4%	34,8%	41,5%	41,5%	37,9%	41,7%	30,0%	36,9%	38,4%
Summe der Schulen	99	140	297	342	119	253	243	68	171	1.732
einmalig	13	25	50	101	24	53	65	18	13	362
mehrmals	39	55	112	120	46	80	102	26	22	602
über das Schuljahr	47	60	135	121	49	120	76	24	136	768
Kontakt Schule Verein	42,9%	47,9%	40,3%	43,9%	44,6%	43,6%	47,0%	39,2%	39,5%	43,2%
Summe der Schulen	117	185	371	408	153	315	302	100	196	2.147
Ja	106	170	344	362	128	291	274	89	183	1.947
Nein	11	15	27	46	25	24	28	11	13	200
Unterstützung bei Sportfesten	34,4%	37,7%	27,8%	28,8%	37,3%	30,9%	36,5%	25,6%	22,5%	30,6%
Summe der Schulen	118	181	362	391	152	324	301	96	190	2.115
Ja	85	134	237	237	107	206	213	58	104	1.381
Nein	33	47	125	154	45	118	88	38	86	734

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
	2.562	834	205	204	94	272	62	96	100	78	4.507
Regelunterricht	33,4%	32,7%	19,0%	15,2%	5,3%	26,5%	11,3%	10,4%	14,0%	17,9%	29,3%
Summe der Schulen	855	273	39	31	5	72	7	10	14	14	1.320
einmalig	250	54	9	8	3	16	1	3	2	4	350
mehrmals	367	126	18	15	2	35	3	4	7	5	582
über das Schuljahr	238	93	12	8	0	21	3	3	5	5	388
Unverbindliche Übung	11,1%	28,9%	7,3%	7,8%	4,3%	32,7%	6,5%	9,4%	4,0%	14,1%	15,0%
Summe der Schulen	285	241	15	16	4	89	4	9	4	11	678
einmalig	58	25	1	0	0	11	1	2	0	2	100
mehrmals	103	94	6	6	3	26	0	1	3	5	247
über das Schuljahr	124	122	8	10	1	52	3	6	1	4	331
Vereinsveranstaltungen	46,3%	37,2%	17,6%	16,7%	10,6%	39,7%	11,3%	18,8%	8,0%	17,9%	38,4%
Summe der Schulen	1.187	310	36	34	10	108	7	18	8	14	1.732
einmalig	272	51	4	3	2	18	1	5	2	4	362
mehrmals	371	145	16	21	4	34	3	2	2	4	602
über das Schuljahr	544	114	16	10	4	56	3	11	4	6	768
Kontakt Schule Verein	49,7%	46,3%	23,9%	21,6%	9,6%	46,3%	19,4%	21,9%	13,0%	17,9%	43,2%
Summe der Schulen	1.391	429	55	47	13	140	12	24	19	17	2.147
Ja	1.273	386	49	44	9	126	12	21	13	14	1.947
Nein	118	43	6	3	4	14	0	3	6	3	200
Unterstützung bei Sportfesten	35,8%	35,0%	17,1%	16,7%	5,3%	26,5%	9,7%	12,5%	2,0%	7,7%	30,6%
Summe der Schulen	1.370	423	56	45	11	137	10	26	17	20	2.115
Ja	917	292	35	34	5	72	6	12	2	6	1.381
Nein	453	131	21	11	6	65	4	14	15	14	734

2. Sportvereine werden in Unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“ integriert.

Eine zweite Kooperationsmöglichkeit besteht darin, dass der Sportverein in die Durchführung von unverbindlichen Übungen integriert ist.

Die unverbindlichen Übungen „Bewegung und Sport“ sollen einerseits die im Pflichtgegenstand behandelten Übungsbereiche vertiefen andererseits sie aber auch ergänzen. Die Teilnahme ist für Schüler freiwillig und wird nicht benotet. Die im Pflichtgegenstand „Bewegung und Sport“ angeführten Aufgaben sind im Hinblick auf Intensivierung (besonderes Leistungsniveau), Ergänzung und Erweiterung zu erfüllen. Insbesondere können in unverbindlichen Übungen, entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und Interessen, Übungsgebiete angeboten werden, die im Normalunterricht nicht behandelt werden können; dazu zählen insbesondere freizeitwertige und für den/die einzelnen Schülerinnen und Schüler lebensbegleitende Übungsbereiche.

Auch diese Zielsetzungen werden erfahrungsgemäß durch Mitwirkung von Personen aus den Sportvereinen und/oder Nutzung von Geräten und/oder Infrastruktur unterstützt.

Man kann davon ausgehen, dass bundesweit etwa 35 % der Schulen auch zum Erhebungszeitraum eine oder mehrere unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“ anbieten: darunter 22 % der **Volksschulen**, 60 % der **Hauptschulen**, 80 % der **allgemein bildenden höheren Schulen** und 33 % der **berufsbildenden Schulen**. Es ist bekannt, dass in den Bundesländern **Wien**, **Oberösterreich** und **Burgenland** das (ohnein schon geringere) Angebot an Unverbindlichen Übungen „Bewegung und Sport“ gegenüber vergangenen Schuljahren rückläufig ist.

Dem entsprechen die 2.398 Schulen, die zu Kooperation bei Unverbindlichen Übungen „Bewegung und Sport“ geantwortet haben. An insgesamt 678 Schulen (d.s. 15 % aller Schulen bzw.

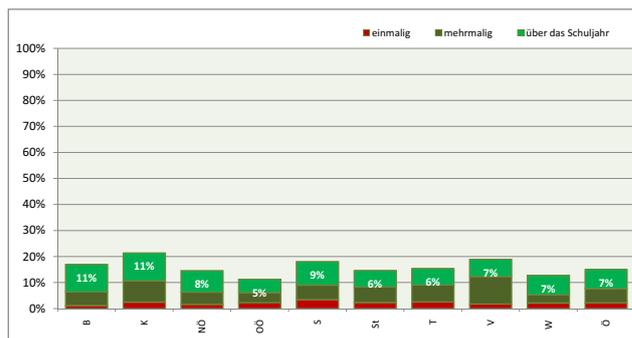


Abb. 13: Sportvereine werden in Unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“ integriert; nach Bundesländern; n = 4.507

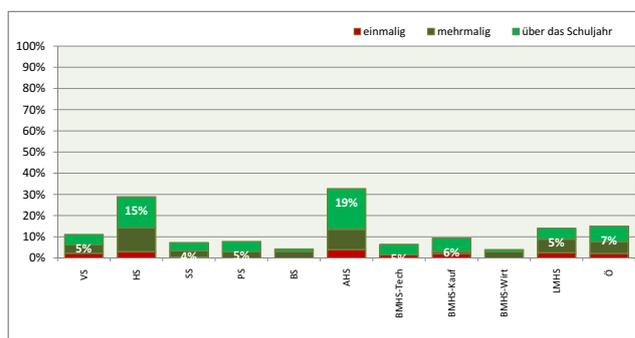


Abb. 14: Sportvereine werden in Unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“ integriert; nach Schulformen; n = 4.507

28,2 % der Schulen, die die Frage beantwortet haben) kommt es zu zumindest einer einmaligen Kooperation der Schulen mit Sportvereinen.

In den oben genannten Bundesländer unterschreiten die Angaben zum Teil den bundesweiten Durchschnitt: so in **Wien** (12,7 % aller Schulen; aber 27,1 % der Antwortter) und in **Oberösterreich** (11,3 % bzw. 20,3 % !; vgl Tab. 5 Seite 19 bzw. Abb. 13 oben). Einen wesentlich höheren Anteil findet man in **Kärnten** (21,4 % aller Schulen; 38,4 % der Antworten) und in **Vorarlberg** (18,9 % bzw. 38,7 %!).

Die Aufgliederung nach Schulformen zeigt einen wesentlich höheren Anteil von Kooperationen zwischen Schule und Sportvereinen bei Unverbindlichen Übungen als im bundesweiten Durchschnitt (15 % aller Schulen; 28,2 % der Antworten) in der **Hauptschule** (28,9 % bzw. 50,7 %) oder vor allem in der **allgemein bildenden höhe-**

ren Schule (32,7 % bzw. 57,8 %). Deutlich geringer die **Volksschulen** (11,1 % bzw. 18,4 %; zahlenmäßig gut besetzt) und noch auffälliger alle weiteren Schulformen (vgl. dazu Tab. 5 und Abb. 14).

Von diesen Schulen greifen in 14,7 % der Kooperationsmodelle Schulen auf eine **einmalige Mitwirkung von Sportvereinen** in unverbindliche Übungen zurück. In 36,4 % der Fälle auf eine **mehrmalige Mitwirkung** und **regelmäßig über das Schuljahr** verteilt im Ausmaß von 48,8 %.

Wenn Sportvereine in die Durchführung von unverbindlichen Übungen „Bewegung und Sport“ einmalig integriert sind, dann ist der Anteil in **Oberösterreich** (20,4 %) und in **Salzburg** (19,2 %) höher als der bundesweite Durchschnitt. Bei mehrmaliger Integration fällt auf, dass in **Vorarlberg** der Anteil hoch ist (55,8 %), in **Wien** aber (25,4 %) besonders niedrig. Sind Sportvereine das ganze Schuljahr über in unverbindliche Übungen integriert, dann vor allem im **Burgenland** (61,9 %) oder in **Wien** (57,6 %) oder in **Niederösterreich** (56,1 %).

Für die einzelnen Schulformen zeigt sich insbesondere, dass in der **Polytechnischen Schule**, in der **Berufsschule** und in den **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** eine einmalige Mitwirkung von Sportvereinen bei unverbindlichen Übungen nicht gewünscht wird, hingegen aber in den genannten Schulformen (bis zu 75 %) mehrmalige Kooperationen.

Bestehen Kooperation das gesamte Jahr hinweg, so bevorzugen vor allem die **technischen mittleren und höheren Schulen** (75 %), die **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (66,7 %) sowie die **Polytechnischen Schulen** (62,5 %) dieses Modell. Am wenigsten Anklang findet diese Kooperationsart in den **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** und in den **landwirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (jeweils 25 %).

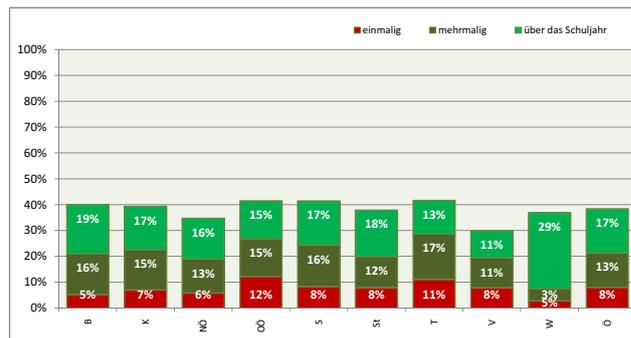


Abb. 15: Vereine bieten eigenständige Veranstaltungen (im Schulkontext) an; nach Bundesländern; n = 4.507

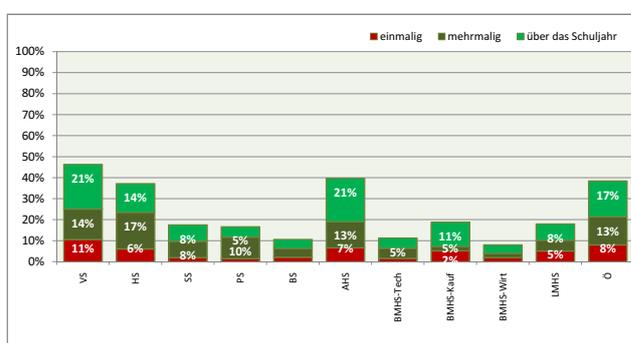


Abb. 16: Vereine bieten eigenständige Veranstaltungen (im Schulkontext) an; nach Schulformen; n = 4.507

3. Vereine bieten eigenständige Veranstaltungen (im Schulkontext) an.

In diesen Modellen stellen die Sportvereine Veranstaltungen aus dem Vereinsprogramm zur Verfügung, die von Schüler/innen besucht werden können. Zumeist finden diese Veranstaltungen entweder im Anschluss an den Unterricht und/oder in der Schulinfrastruktur (siehe auch die nächste Frage), aber zumeist ohne Mitwirkung der Schule (zB durch Lehrer/innen) statt.

Diese Möglichkeit wurde von 1.724 Schulen bekannt gegeben (d.s. 38,4 aller Schulen bzw. 72 % der antwortenden Schulen). Nur in **Vorarlberg** sind diese Werte jeweils geringer (30 % aller Schulen; 61,3 % der Antworten).

Für die einzelnen Schulformen streuen die ermittelten Werte sehr stark. Verlässlich sind die Aussagen für die **Volksschule** (höher als der bundes-

weite Durchschnitt: 46,3 % aller **Volksschulen**, 76,4 % der antwortenden Volksschulen), für die **Hauptschule** (37,2 % bzw. 65,3 %) und für die **allgemeinbildende höhere Schule** (39,7 % bzw. 70,1 %). Alle weiteren Schulformen liegen wesentlich darunter (vgl. Abb. 16 rechts).

Von jenen Schulen, in denen Vereine eigenständige Veranstaltungen aber ohne Mitwirkung der Schule anbieten, sind es 20,8 %, die eine **einmalige Kooperation** bevorzugen, hingegen 34,9 % mit **mehrmaliger Kooperation** und 44,4 % mit **langfristig über das Schuljahr** verteilten Angeboten.

Wenn Sportvereine in den Schulen der Bundesländer einmalig eigenständige Veranstaltungen durchführen, dann vor allem in **Tirol** (26,7 %) und in **Vorarlberg** (26,5 %), nicht aber in **Burgenland** (13,1 %) oder in **Wien** (7,6 %).

In **Wien** ist die eigenständige Veranstaltung durch Sportvereine auch mehrere Male im Schuljahr nicht weniger gefragt als im bundesweiten Durchschnitt (12,9 %), während die anderen Bundesländer sehr nahe an diesem Wert sind.

Dass Vereine über das gesamte Schuljahr hinweg immer wieder eigene Veranstaltungen (ohne Mitwirkung der Schule) anbieten, ist in **Wien** (79,4 %) wesentlich ausgeprägter als im bundesweiten Durchschnitt (44,4 %), in **Oberösterreich** (35,5 %) und in **Tirol** (31,3 %) und in **Vorarlberg** (35,3 %) am geringsten ausgeprägt.

4. Schule vermittelt Kontakt zwischen Schülerinnen und Sportvereinen.

Bereits vor Jahren wurde den Schulen aufgetragen, entsprechende Informationen von Sportvereinen in geeigneter Weise den Schülern und Schülerinnen zur Kenntnis zu bringen.

43,2 % aller Schulen (89,2 % von 2.147 Schulen, die Kooperationen anbieten) geben an, dass die Schule den Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern und den Vereinen herstellt.

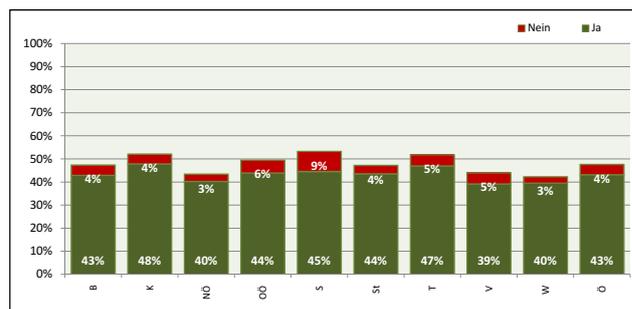


Abb. 17: Schule vermittelt Kontakt zwischen Schüler/innen und Sportvereinen; nach Bundesländern; n = 4.507

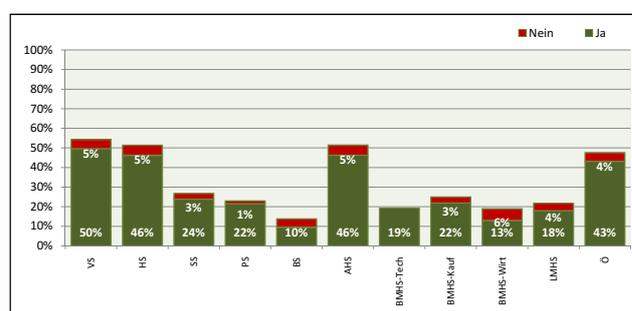


Abb. 18: Schule vermittelt Kontakt zwischen Schüler/innen und Sportvereinen; nach Schulformen; n = 4.507

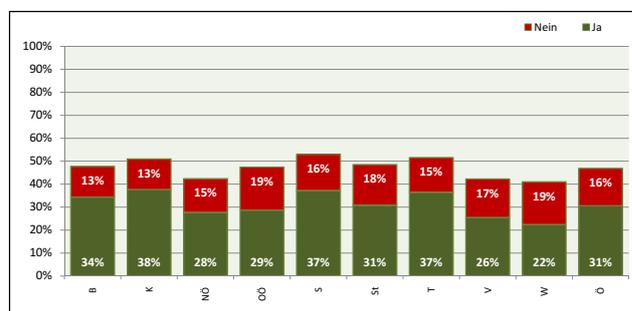


Abb. 19: Sportverein unterstützt Schule bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc.; nach Bundesländern; n = 4.507

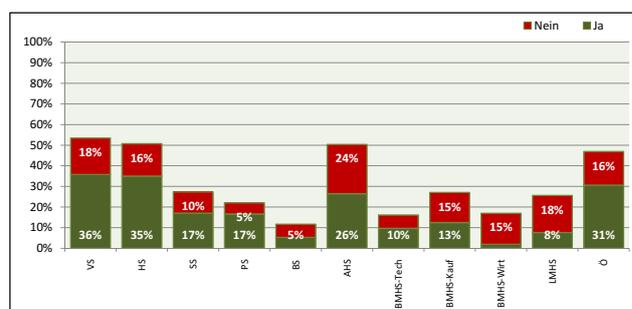


Abb. 20: Sportverein unterstützt Schule bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc.; nach Schulformen; n = 4.507

Der bundesweite Durchschnitt ist in allen Bundesländern ähnlich zu beobachten, wobei der Wert in **Kärnten** (47,9 %) und in **Tirol** (47 %) geringfügig höher ist und in **Vorarlberg** (39,2 %) und **Wien** (39,5 %) etwas niedriger ist.

Diese Vermittlungsfunktion ist an den **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** eher geringer (zwischen 14 und 21 %), an den **Volksschulen** (49,7 %), **Hauptschulen** (46,3 %) und **allgemeinbildenden höheren Schulen** (46,3 %) ausgeprägter.

5. Sportverein unterstützt Schule bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc.

Zu 30,6 % werden Schulen von Sportvereinen bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc. unterstützt (87,9 % der Schulen mit Kooperationen).

Aus dieser Gruppe sind es 30,6 % die eine derartige Unterstützung erfahren: in einem höheren Ausmaß als der bundesweite Durchschnitt in **Kärnten** (57,7 %) und am geringsten in **Wien** (22,5 %).

Insbesondere die **Polytechnischen Schulen** (16,7 %) erfahren diese Unterstützung am geringsten die **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (12,0 %) oder die **landwirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (7,7 %).

Fazit

- Zumindest einmal pro Schuljahr werden in etwa 30 % der Schulen derzeit Sportvereine in den **Unterricht aus Bewegung und Sport** eingebunden, 15 % in die **Durchführung von „Unverbindlichen Übungen“** und rund 38 % ermöglichen eine oder mehr **Veranstaltungen der Sportvereine** in den Schulen.
- In **Salzburg** (42,5 %) liegt das Ergebnis weit über dem bundesweiten Durchschnitt, während hingegen in **Wien** der Anteil von 17,3 % am geringsten ist.

Gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt höhere oder nur etwas niedrigere Werte wurden für die **Volksschulen** (33,4 %), die **Hauptschulen** (32,7 %) bzw. die **allgemeinbildenden höheren Schulen** (26,5 %) ermittelt. Sehr gering ist diese Kooperationsform in den **Berufsschulen** (5,3 %), **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (10,4 - 14 %) und **Polytechnischen Schulen** (15,2 %).

- In 26,5 % der Schulen, die einen Sportverein in den Unterricht integrieren, findet die Kooperation einmal im Schuljahr statt, in 44,1 % **mehrmals** im Schuljahr und in 29,3 % über das **ganze Schuljahr regelmäßig** verteilt.
- „Schnupperstunden“ von Sportvereinen im Rahmen des Regelunterrichtes „Bewegung und Sport“ sind im **Burgenland** (15,5 %) und in **Kärnten** (14,3 %) deutlich seltener und in **Oberösterreich** (38,1 %) und **Vorarlberg** (39,7 %) wesentlich häufiger. In diesen Bundesländern fällt auf, dass gerade **Burgenland** (41,4 %) und **Kärnten** (42 %) Sportvereine über das ganze Schuljahr hinweg einbinden, **Oberösterreich** (23,5 %) und **Vorarlberg** (20,6 %) hingegen nicht.
- Man kann davon ausgehen, dass etwa 35 % aller Schulen auch zum Erhebungszeitraum eine oder mehrere **Unverbindliche Übungen „Bewegung und Sport“** anbieten. In 15 % aller Schulen kommt es bundesweit zu zumindest einer Kooperation der Schulen mit Sportvereinen. Umfangreicher in **Kärnten** (21,4 %) oder in **Vorarlberg** (18,9 %), in der **Hauptschule** (28,9 %) oder in der **allgemeinbildenden höheren Schule** (32,7 %). Gering in **Wien** (12,7 %), in **Oberösterreich** (11,3 %) bzw. in den **Volksschulen** (11,1 %) und noch auffälliger in allen weiteren Schulformen.
- In 14,7 % Schulen greifen Schulen auf eine **einmalige Mitwirkung von Sportvereinen** in Unverbindliche Übungen Bewegung und Sport zurück, in 36,4 % der Modelle auf eine **mehr-**

malige Mitwirkung und regelmäßig über das Schuljahr verteilt im Ausmaß von 48,8 %.

- In 38,4 % aller österreichischen Schulen stellen die Sportvereine Veranstaltungen aus dem Vereinsprogramm zur Verfügung, die von Schüler/innen besucht werden können, nur in Vorarlberg sind es 30 % aller Schulen. Verlässlich sind die Aussagen für die Volksschule (46,3 %), für die **Hauptschule** (37,2 %) und für die **allgemeinbildende höhere Schule** (39,7 %). Alle weiteren Schulformen liegen wesentlich darunter.
- Von jenen Schulen, in denen Vereine eigenständige Veranstaltungen (im Schulkontext, aber ohne Mitwirkung der Schule) anbieten, sind es 20,8 %, die eine **einmalige Kooperation** bevorzugen, hingegen 34,9 % mit **mehrmaliger Kooperation** und 44,4 % mit **langfristig über das Schuljahr** verteilten Angeboten.
- 43,2 % aller Schulen (89,2 % von 2.147 Schulen, die Kooperationen anbieten) geben an, dass die Schule den Kontakt zwischen Schülerinnen und Schülern und den Vereinen herstellt.
- Zu 30,6 % werden Schulen von Sportvereinen bei Sportfesten, Schulveranstaltungen, etc. unterstützt (87,9 % der Schulen mit Kooperationen).

Frage: Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt?

Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen betreffen sehr oft auch die Möglichkeit, bestimmte Bewegungsformen oder Sportarten überhaupt durchführen zu können. Dazu zählen Geräte oder die Nutzung geeigneter Infrastruktur. Die Frage wurde von 2.407 Schulen beantwortet (Mehrfachnennungen waren möglich).

In 1.738 Fällen (d.s. 43,1 % der antwortenden Schulen) wird die **schuleigene Sporthalle** herangezogen, in 691 Fällen (d.s. 17,1 %) **schuleigene Sportplätze**, in 501 Fällen (d.s. 12,4 %) **vom Verein genutzte Sporthallen** und in 1.104 Fällen (d.s. 27,4 %) **vom Verein genutzte Sportplätze**.

Dieses für alle Schulen Österreichs ermittelte Ergebnis findet sich in einer ähnlichen Verteilung auch in den einzelnen Bundesländern wieder. Im **Burgenland** erkennt man lediglich einen höheren Anteil der Nutzung der schuleigenen Sporthallen (37,3 %) und der vom Verein genutzten Sportplätze (37,7 %). In **Tirol** stehen einem etwas geringeren Wert zur Nutzung der schuleigenen Sporthalle (40,1 %) ein etwas höherer Wert der Veranstaltungen auf vom Verein genutzten Sportplätzen (34,2 %) gegenüber.

Für **Wien** erkennt man einen deutlich höheren Anteil der Nutzung schuleigener Sporthallen (58,3 %) und einen wesentlich niedrigeren Anteil der Verwendung vom Verein genutzten Sportplätzen (11,5 %).

Auch in den einzelnen Schulformen ist die Verteilung dem bundesweiten Durchschnitt ähnlich. Auffällig ist lediglich der höhere Anteil (32,4 %) von der Verwendung von Vereinen genutzten Sportplätzen in der **Sonderschule**. Besonders auffällig sind die abweichenden Ergebnisse in der **allgemein bildenden höheren Schule**: Die Verwendung der schuleigenen Sporthalle ist etwas höher (46,3 %), die Verwendung schuleigener Sportplätze ebenfalls (21,4 %), wie auch vom Ver-

ein genutzte Sporthallen in höheren Umfang (17,8 %), vom Verein genutzte Sportplätze aber in einem wesentlich geringeren Ausmaß (14,6 %) verwendet werden.

In den **technischen mittleren und höheren Schulen** werden schuleigene Sporthallen nur zu 34,8 % für Kooperationen herangezogen, schuleigene Sportplätze (21,7 %) und vom Verein genutzte Sporthallen (21,7 %) aber in höherem Ausmaß. Dieses Ergebnis ist in den **kaufmännisch mittleren und höheren Schulen** ähnlich, in den **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** ist der Anteil der in den Schulen genutzten Sporthallen (54,5 %) gegenüber dem Durchschnitt besonders hoch und der Verwendung vom Verein genutzten Sportplätze (15,2 %) gegenüber dem Durchschnitt besonders niedrig.

Fazit:

- In 1.738 Fällen (d.s. 43,1 % der antwortenden Schulen) wird die **schuleigene Sporthalle** herangezogen, in 691 Fällen (d.s. 17,1 %) **schuleigene Sportplätze**, in 501 Fällen (d.s. 12,4 %) **vom Verein genutzte Sporthallen** und in 1.104 Fällen (d.s. 27,4 %) **vom Verein genutzte Sportplätze**.
- Auffällig sind die abweichenden Ergebnisse in der **allgemein bildenden höheren Schule**: Die Verwendung der schuleigenen Sporthalle ist etwas höher (46,3 %), die Verwendung schuleigener Sportplätze ebenfalls (21,4 %), wie auch vom Verein genutzte Sporthallen in höherem Umfang (17,8 %), vom Verein genutzte Sportplätze aber in einem wesentlich geringeren Ausmaß (14,6 %) verwendet werden.

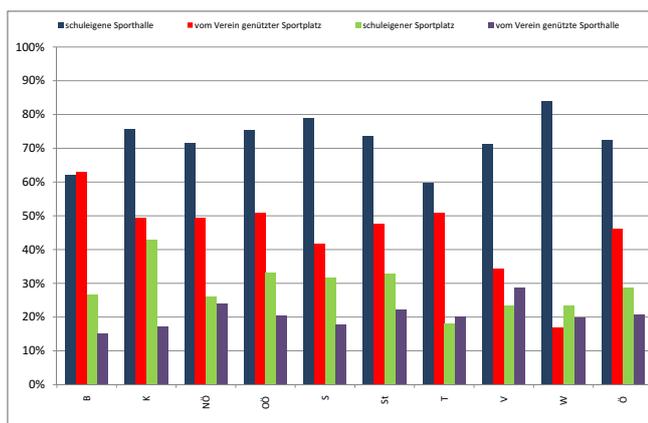


Abb. 21: Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt; nach Bundesländern; n = 2.407 (Mehrfachnennungen)

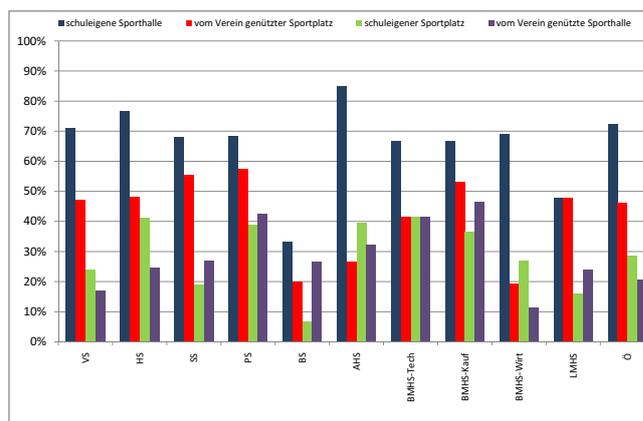


Abb. 22: Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt; nach Schulformen; n = 2.407 (Mehrfachnennungen)

Tab. 7: Welche Infrastruktur wird für die Kooperation genutzt; nach Bundesländern; n = 2.407 (Mehrfachnennungen)

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
	132	198	404	459	180	364	341	111	218	2.407
% Schulen mit Kooperationen	166,7%	185,4%	170,8%	179,7%	170,0%	176,6%	149,3%	157,7%	144,0%	168,2%
Summe der Schulen	220	367	690	825	306	643	509	175	314	4.049
schuleigene Sporthalle	82	150	289	346	142	268	204	79	183	1.743
schuleigener Sportplatz	35	85	105	152	57	120	62	26	51	693
vom Verein genutzte Sporthalle	20	34	97	94	32	81	69	32	43	502
vom Verein genutzter Sportplatz	83	98	199	233	75	174	174	38	37	1.111
Summe der Schulen	100,0%									
schuleigene Sporthalle	37,3%	40,9%	41,9%	41,9%	46,4%	41,7%	40,1%	45,1%	58,3%	43,0%
schuleigener Sportplatz	15,9%	23,2%	15,2%	18,4%	18,6%	18,7%	12,2%	14,9%	16,2%	17,1%
vom Verein genutzte Sporthalle	9,1%	9,3%	14,1%	11,4%	10,5%	12,6%	13,6%	18,3%	13,7%	12,4%
vom Verein genutzter Sportplatz	37,7%	26,7%	28,8%	28,2%	24,5%	27,1%	34,2%	21,7%	11,8%	27,4%

Frage: In welchen Bereichen sind die Kooperationspartner in Ihrer Schule tätig?

Bei der Frage nach den Tätigkeitsfeldern der Kooperationspartner wurde zuerst allgemein nach polysportiven oder sportartenspezifischen Inhalten des Angebots gefragt; in weiterer Folge wurden die sportartenspezifischen Angebote nach den einzelnen Disziplinen aufgeschlüsselt.

1. Polysportives Angebot

Die polysportiven Angebote stellen bundesweit nur einen Anteil von 8,9 %. 91,1 % aller Kooperationspartner bieten ein sportartenspezifisches Programm. Dies deutet darauf hin, dass polysportive Angebote nicht im Interesse der durchführenden Vereine liegen und deshalb gar nicht angeboten werden.

In Österreichs **Hauptschulen** werden im Durchschnitt nur 4,7 % polysportive Angebote gestellt. Einen überdurchschnittlich hohen Prozentsatz an polysportiven Angeboten gibt es in Österreichs Volksschulen (11,3 %) und **Berufsschulen** (16,7 %), den geringsten Teil nehmen sie in **technischen und gewerblichen mittleren und höheren Schulen** und in den **landwirtschaftlichen Schulen** ein (je 0,0 %), gefolgt von der **allgemein bildenden höheren Schule** (2,0 %). Regional betrachtet lässt sich ein Ost-West Gefälle aus den erhaltenen Werten herauslesen: Im Osten findet man das



Abb. 23: Polysportives versus sportartenspezifisches Angebot; nach Bundesländern; n = 2.407

größte Angebot an polysportiven Vereinskoooperationen (Wien: 10,2 %, **Niederösterreich**: 10,7 %), dieser Wert sinkt, je weiter man nach Westen wandert, kontinuierlich ab (**Tirol**: 6,8 %, **Vorarlberg**: 4,0 %). Die südlicheren Bundesländer und **Oberösterreich** und **Salzburg** liegen nahe am Mittelwert.

2. Sportartenspezifisches Angebot

Betrachtet man die angegebenen Sportarten im Detail, so stellt man fest, dass in über 50 % aller Kooperationen **Fußball** angeboten wird (Österreichweit 53,1 %), während die drei Grundsportarten **Gerätturnen**, **Leichtathletik** und **Schwimmen** gemeinsam nur 27,7 % erreichen.

Am zweiten Platz findet sich **Tennis/Badminton** mit bundesweiten 33,1 %, gefolgt von **Schneesport** mit 25,3 % (verstärkt in den westlichen Bundesländern).

In allen Bundesländern außer **Wien**, **Niederösterreich** und dem **Burgenland** sind diese Sportarten die Top 3. Im **Burgenland** machen allerdings die zwei Disziplinen Fußball und Tennis/Badminton zusammengezählt schon 68,3 % aller Kooperationen aus.

Auffällige Details sind, dass die Sportart Schwimmen im **Burgenland** (0,6 %) und **Wien** (1,7 %) sehr unterrepräsentiert ist, der Kampfsport in **Wien** signifikant hohe Werte aufweist (15,0 %, österreichischer Durchschnitt 5,9 %).

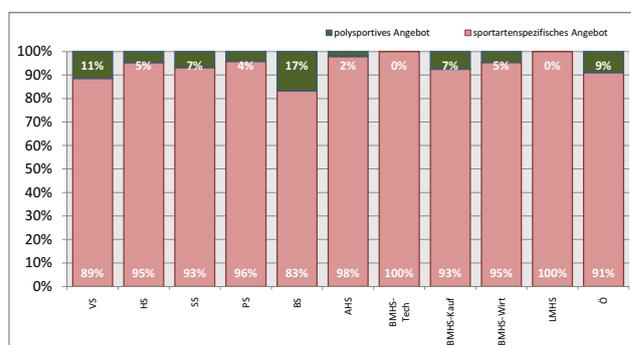


Abb. 24: Polysportives versus sportartenspezifisches Angebot; nach Schulformen; n = 2.407

Tab. 8 und 9: Polysportives versus sportartenspezifisches Angebot; nach Bundesländern; bzw. Schulformen; n = 2.407

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Summe der Schulen	100,0%									
polysportives Angebot	8,1%	7,5%	10,7%	9,8%	9,5%	8,9%	6,8%	4,0%	10,2%	8,9%
sportartenspezifisches Angebot	91,9%	92,5%	89,3%	90,2%	90,5%	91,1%	93,2%	96,0%	89,8%	91,1%

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Summe der Schulen	100,0%									
Fußball	40,0%	29,8%	29,1%	25,2%	18,7%	27,7%	20,4%	16,8%	20,8%	25,2%
Volleyball	2,8%	5,6%	7,7%	8,1%	9,8%	6,4%	6,3%	9,7%	10,6%	7,4%
Basketball	7,2%	5,8%	3,8%	5,5%	4,2%	3,6%	3,2%	5,6%	5,8%	4,6%
Handball	1,1%	2,5%	5,1%	3,4%	1,4%	7,1%	4,6%	9,2%	8,9%	4,8%
Leichtathletik	2,8%	5,6%	6,1%	5,6%	4,7%	4,0%	4,6%	5,6%	2,2%	4,8%
Schwimmen	0,6%	7,1%	4,4%	4,0%	7,3%	4,3%	6,1%	2,6%	1,7%	4,6%
Boden- und Gerätturnen	1,7%	2,8%	4,8%	4,0%	6,7%	2,9%	1,4%	6,1%	5,6%	3,8%
Aerobic/Gymnastik	2,8%	1,8%	4,7%	3,9%	3,4%	3,6%	2,0%	2,6%	6,4%	3,6%
Klettern	1,7%	4,3%	1,7%	3,9%	3,6%	2,0%	7,1%	2,6%	0,6%	3,3%
Kampfsport	4,4%	4,5%	4,5%	5,5%	6,4%	4,9%	4,3%	6,6%	15,0%	5,9%
Tennis/Badminton	28,3%	10,1%	20,3%	18,4%	14,5%	16,3%	12,0%	11,2%	10,0%	15,7%
Schneesport	2,8%	14,6%	4,3%	9,8%	15,9%	12,9%	24,9%	18,4%	1,9%	12,0%
Tanz und Gestaltung	3,9%	5,6%	3,5%	2,7%	3,4%	4,4%	3,1%	3,1%	10,6%	4,2%

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
	1.553	475	63	54	15	154	12	30	26	25	2.407
% Schulen mit Kooperationen	93,8%	94,7%	93,7%	90,7%	80,0%	96,1%	91,7%	90,0%	84,6%	84,0%	93,7%
Summe der Schulen	1.456	450	59	49	12	148	11	27	22	21	2.255
polysportives Angebot	165	21	4	2	2	3		2	1		200
sportartenspezifisches Angebot	1.291	429	55	47	10	145	11	25	21	21	2.055

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
% sportartenspez. Schulen mit Kooperationen	213,0%	205,1%	187,3%	231,9%	50,0%	236,6%	263,6%	172,0%	123,8%	166,7%	210,4%
Summe der Schulen	2.750	880	103	109	5	343	29	43	26	35	4.323
Fußball	705	241	29	28	2	54	7	12	3	10	1.091
Volleyball	120	102	5	12	1	65	2	5	5	5	322
Basketball	88	49	2	3		46	3	4	4	1	200
Handball	131	34	2	1		37	2	1			208
Leichtathletik	116	49	4	6		24	1	4		4	208
Schwimmen	145	26	7	5		11	2	1		1	198
Boden- und Gerätturnen	112	27	5	4		16		1			165
Aerobic/Gymnastik	107	26	7	2	1	3	1	2	2	3	154
Klettern	75	42		4	1	10	5	1	3	2	143
Kampfsport	150	51	11	8		21	2	4	3	3	253
Tennis/Badminton	501	106	19	16		29	2	3	2	2	680
Schneesport	371	101	8	14		19	1	2	1	3	520
Tanz und Gestaltung	129	26	4	6		8	1	3	3	1	181

Organisation	Ballsport	Leichtathletik	Andere	Schwimmen	Schneesport
Gesamt	1564	588	307	198	520
eigenständige Veranstaltungen	425	187	85	36	155
im Regelunterricht und eigenst. Veranstaltungen	394	142	73	53	126
Alle drei Organisationsformen	267	122	70	57	107
im Regelunterricht	181	62	26	24	41
Unverb. Übungen und eigenst. Veranstaltungen	88	26	18	11	26
Keine Eintragung	82	21	10	4	30
im Regelunterricht und Unverb. Übungen	64	14	15	8	24
Unverbindliche Übungen	63	14	10	5	11
In % von Gesamt					
eigenständige Veranstaltungen	27%	32%	28%	18%	30%
im Regelunterricht und eigenst. Veranstaltungen	25%	24%	24%	27%	24%
Alle drei Organisationsformen	17%	21%	23%	29%	21%
im Regelunterricht	12%	11%	8%	12%	8%
Unverb. Übungen und eigenst. Veranstaltungen	6%	4%	6%	6%	5%
Keine Eintragung	5%	4%	3%	2%	6%
im Regelunterricht und Unverb. Übungen	4%	2%	5%	4%	5%
Unverbindliche Übungen	4%	2%	3%	3%	2%

Tab. 10: Sportartenspezifisches Angebot

Vergleicht man die Schulformen untereinander (auf Grund der geringeren Anzahl an Kooperationen in manchen Schulformen seriöser Weise nur **Volksschule, Hauptschule** und **allgemein bildenden höheren Schule**), so ist auffällig, dass in der allgemein bildenden höheren Schule der sonstige Spitzenreiter Fußball (15,7 %) von Volleyball überholt wird (19,0 %). Mit Basketball (13,4 %) und Handball (10,8 %) schaffen zwei weitere Ballsportarten in der **allgemein bildenden höheren Schule** die 10 % Hürde.

Auch in der **Hauptschule** ist **Volleyball** mit 11,6 % unter den drei am stärksten vertretenen Sportarten zu finden, sonst ist die Verteilung dort ähnlich der bundesweiten mit **Fußball, Schneesport** und **Tennis/Badminton** an den vordersten Plätzen.

Gruppiert man die möglichen Sportarten in 4 Gruppen (Ballsportarten: Fussball, Volleyball, Basketball, Handball, Tennis/Badminton; Leichtathletik: Leichtathletik, Boden- und Geräteturnen, Aerobic/Gymnastik, Kampfsport; Schwimmen; Schneesport und Sonstige Sportarten) sieht man, dass 75 % zumindest eine Sportart angegeben haben. Interessant anzuführen ist, dass 8 % alle vier Sportartengruppen angegeben haben. Die am häufigsten berücksichtigten Sportarten (und -kombinationen) sind Fussball, Fussball und Tennis/Badminton und Tennis/Badminton. Somit sieht man den Fokus auf **Fussball** und **Tennis**.

Bei der Betrachtung der Sportartengruppen mit der Frage der Organisation an den Schulen (Tab. 10, Seite 27) ergibt sich, dass die **„Eigenständigen Vereinsveranstaltungen“** am wichtigsten bei allen Sportarten sind und auch **„Einsatz im Regelunterricht“** gekoppelt mit den **„Eigenständigen Vereinsveranstaltungen“**.

Die restlichen Vergleiche stellen sich als nicht signifikant heraus bzw. mit einer zu kleinen Fallzahl um eine statistisch valide Aussage zu treffen. Dies gilt auch für eine Betrachtung der Bundesländer oder Schulformen.

Fazit:

- Die polysportiven Angebote stellen bundesweit nur einen Anteil von 8,9 %. 91,1 % aller Kooperationspartner bieten ein sportartenspezifisches Programm. Dies deutet darauf hin, dass polysportive Angebote nicht im Interesse der durchführenden Vereine liegen und deshalb gar nicht angeboten werden.
- Regional betrachtet lässt sich ein Ost-West Gefälle aus den erhaltenen Werten herauslesen: Im Osten findet man das größte Angebot an polysportiven Vereinsk Kooperationen (Wien: 10,2 %, **Niederösterreich**: 10,7 %), dieser Wert sinkt, je weiter man nach Westen wandert, kontinuierlich ab (**Tirol**: 6,8 %, **Vorarlberg**: 4,0 %). Die südlicheren Bundesländer und **Oberösterreich** und **Salzburg** liegen nahe am Mittelwert.
- Betrachtet man die angegebenen Sportarten im Detail, so stellt man fest, dass in über 53 % aller Kooperationen **Fußball** angeboten wird, während die drei Grundsportarten **Gerätturnen**, **Leichtathletik** und **Schwimmen** gemeinsam nur 27,7 % erreichen.
- Auffällige Details sind, dass **Schwimmen** im **Burgenland** (0,6 %) und **Wien** (1,7 %) sehr unterrepräsentiert ist, der **Kampfsport** in **Wien** signifikant hohe Werte aufweist (15,0 %, österreichischer Durchschnitt 5,9 %).
- Vergleicht man die Schulformen (seriöser Weise nur **Volksschule, Hauptschule** und **allgemein bildende höhere Schule**), so ist auffällig, dass in der **allgemein bildenden höheren Schule** der sonstige Spitzenreiter **Fußball** (15,7 %) von **Volleyball** überholt wird (19,0 %).
- **„Eigenständige Vereinsveranstaltungen“** und auch **„Einsatz im Regelunterricht“** gekoppelt mit **„Eigenständigen Vereinsveranstaltungen“** werden bei sportartspezifischen Kooperationen bevorzugt.

Frage: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt?

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Diese Frage wurde mit sehr gutem Rücklauf beantwortet, lediglich 9,2 % der 2.407 Schulen haben keine Antwort gegeben.

Der prozentuelle Anteil bezieht sich auf die Grundgesamtheit der 2.407 Schulen mit Kooperationen.

Die sechs Ziele können nach dem prozentuellen Anteil in drei Gruppen zusammengefasst werden:

Etwas mehr als 60 % verfolgen die Zielsetzung, **Schüler/innen mit dem Verein in Kontakt** zu bringen (65,6 %) und für die Schüler/innen **zusätzliche, freiwillige Sportangebote** anzubieten (63,0 %).

Rund 40 % bringen **Expert/innen an die Schule**, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind (44,5 %) bzw. sehen die Kooperation als **Ergänzung zur Unterrichtsplanung** an der Schule (42,1 %).

Im bundesweiten Durchschnitt ist besonders auffallend, dass der Einsatz von Expert/innen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, in den **Volksschulen** (714 Standorte von 1.069) im Vergleich zu den anderen Schulformen (**Hauptschulen**: 204 Schulen; **allgemein bildende höhere Schulen**: 58 Schulen) signifikant hoch ist.

Speziell in **Oberösterreich** (200 Schulen), **Niederösterreich** (190 Schulen), der **Steiermark** (177 Schulen) und in **Tirol** (143 Schulen) hat der **Einsatz von Expert/innen** eine besondere Bedeutung.

Dabei sind die Ballsportarten besonders dominant. Im Sekundarschulbereich verzeichnen die **Hauptschulen** (525 Standorte; **allgemein bildende höhere Schulen**: 47 Schulen) den höchsten Bedarf bzw. **Einsatz von Expert/innen**.

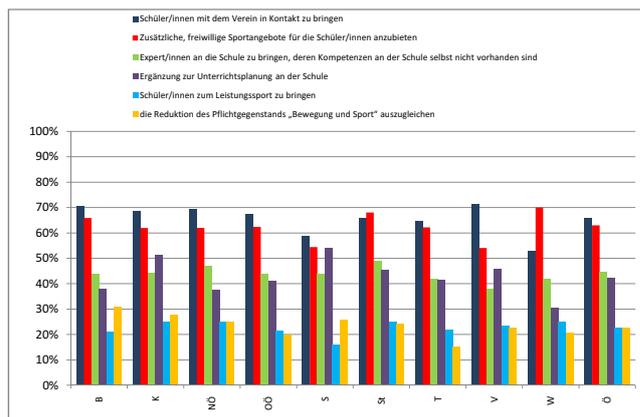


Abb. 25: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt; Mehrfachnennungen; nach Bundesländern; n = 2.407

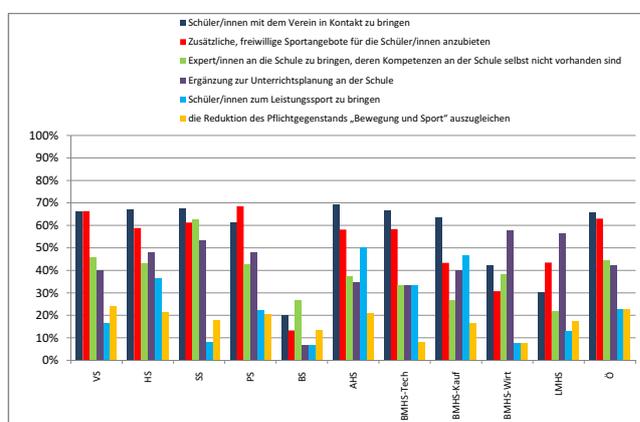


Abb. 26: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt; Mehrfachnennungen; nach Schulformen; n = 2.407

Wird die Häufigkeit des **Expert/inneneinsatzes** bundesweit betrachtet, ist auffallend, dass diese Zielsetzung in **Kärnten** (81,8 %) am höchsten ist, in **Tirol** (59,4 %) liegt der Wert unter dem bundesweiten Mittelwert (über 70 %).

Bei den **Schneesportarten** ist der **Einsatz von Expert/innen** im Mittelstufenbereich mit den Ballsportarten vergleichbar:

In den **Hauptschulen** (178 Schulen/87,3 %; **allgemein bildende höhere Schulen**: 10 Schulen/17,2 % von 251 Schulen) ist der **Expert/inneneinsatz** am höchsten.

Erwartungsgemäß ist bei den **Schneesportarten** bundesweit betrachtet ein West-Ost-Gefälle hinsichtlich des **Expert/inneneinsatzes** festzustellen:

Tirol (46,3 %), Kärnten (39,8 %) und Vorarlberg (35,7 %) verzeichnen die höchsten Werte, im Vergleich zu Wien (3,3 %) und dem Burgenland (1,7 %), der Mittelwert beträgt 23,52 %.

Lediglich 20 % der Schulen kooperieren mit Vereinen, um Schüler/innen zum Leistungssport zu bringen (22,8 %) bzw. sehen die Möglichkeit, die Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ auszugleichen (22,6 %).

Zwischen den wichtigsten Schulformen (Volksschulen, Hauptschulen, allgemein bildende höhere Schulen) gibt es keinen wesentlichen Unterschied innerhalb des Ranking.

Hauptziele der Kooperation sind, die Schüler/innen mit dem Verein in Kontakt zu bringen (Volksschulen: 66,3 %; Hauptschulen: 67,1 %; allgemein bildende höhere Schulen: 69,5 % - dieses Ziel hat aber auch in den Sonderschulen: 68,3 %; Polytechnischen Schulen: 61,1 % und kaufmännischen berufsbildenden mittleren und

höheren Schulen: 63,3 % eine hohe Bedeutung) und zusätzlich, freiwillige Sportangebote für die Schüler/innen anzubieten (Volksschulen: 66,4 %; Hauptschulen: 58,9 %; allgemein bildenden höheren Schulen: 58,4 %).

Im Sonderschulbereich nehmen die Bereiche Expert/innen an die Schule zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind (61,9 %) sowie die Ergänzung zur Unterrichtsplanung (53,4 %) einen in etwa gleichwertigen Stellenwert mit den ersten beiden Zielen ein. In der Polytechnischen Schule nimmt der Faktor zusätzliche, freiwillige Sportangebote für die Schüler/innen die höchste Priorität (68,5 %) ein.

Expert/innen an die Schule zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, ist für Berufsschulen das Hauptziel der Kooperation mit Sportvereinen (26,7 %). Auch im Bereich der Hauptschulen und in den technischen mittleren und höheren Schulen gewinnt dieses Ziel an Bedeutung (rund 40 %).

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Ergänzung zur Unterrichtsplanung an der Schule	37,9%	51,5%	37,9%	40,7%	53,9%	45,3%	41,6%	45,9%	30,7%	42,1%
Expert/innen an die Schule zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind	43,9%	44,4%	47,0%	43,6%	43,9%	48,6%	41,9%	37,8%	42,2%	44,4%
Schüler/innen mit dem Verein in Kontakt zu bringen	70,5%	68,7%	69,8%	67,3%	58,9%	65,7%	64,8%	71,2%	53,2%	65,7%
Schüler/innen zum Leistungssport zu bringen	21,2%	25,3%	24,8%	21,4%	16,1%	25,0%	21,7%	23,4%	24,8%	22,9%
Zusätzliche, freiwillige Sportangebote für die Schüler/innen anzubieten	65,9%	62,1%	61,6%	62,1%	54,4%	67,9%	62,2%	54,1%	69,7%	62,9%
Die (autonome) Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ ausgleichen	31,1%	27,8%	24,8%	19,8%	25,6%	24,2%	15,2%	22,5%	20,6%	22,6%

Tab. 11: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt; Mehrfachnennungen; nach Bundesländern; n = 2.407

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
Summe der Schulen	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Ergänzung zur Unterrichtsplanung an der Schule	15,5%	17,5%	19,5%	18,3%	7,7%	12,9%	14,3%	16,9%	31,3%	31,8%	16,2%
Expert/innen an die Schule zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind	17,7%	15,6%	23,1%	16,2%	30,8%	13,8%	14,3%	11,3%	20,8%	11,4%	17,0%
Schüler/innen mit dem Verein in Kontakt zu bringen	25,6%	24,4%	25,4%	23,2%	23,1%	25,5%	28,6%	26,8%	22,9%	15,9%	25,2%
Schüler/innen zum Leistungssport zu bringen	6,4%	13,3%	3,0%	8,5%	7,7%	18,6%	14,3%	19,7%	4,2%	9,1%	8,8%
Zusätzliche, freiwillige Sportangebote für die Schüler/innen anzubieten	25,5%	21,3%	22,5%	26,1%	15,4%	21,5%	25,0%	18,3%	16,7%	22,7%	24,1%
Die (autonome) Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ ausgleichen	9,3%	7,8%	6,5%	7,7%	15,4%	7,6%	3,6%	7,0%	4,2%	9,1%	8,7%

Tab. 12: Welche Ziele werden mit diesen Kooperationen verfolgt; Mehrfachnennungen; nach Schulformen; n = 2.407

Im Bereich der **allgemein bildenden höheren Schulen** und in den **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** gewinnt das Ziel, **Schüler/innen zum Leistungssport** zu bringen, eine hohe Bedeutung (ca. 50 %).

Generell ist festzustellen, dass das Interesse an der Kooperation mit Vereinen in den **Berufsschulen** eine geringe Bedeutung hat (alle Zielsetzungen liegen unter 30 %).

In den **land- und forstwirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (56,5 %) und in den **wirtschaftlichen mittleren und höheren Schulen** (57,7 %) nimmt das Ziel **Ergänzung zur Unterrichtsplanung** an der Schule den höchsten Stellenwert ein.

Im Bundesländerranking kann ein klar abweichendes Verhalten im Bundesland **Wien** festgestellt werden:

Das Ziel **zusätzliche, freiwillige Sportangebote** für die Schüler/innen nimmt den höchsten Stellenwert (fast 70 %) im Vergleich zu den anderen Bundesländern ein.

In den anderen Bundesländern ist die Relation der Zielsetzungen mit der prozentuellen Auswertung der Kooperationsziele zu vergleichen:

Schüler/innen mit Vereinen in Kontakt zu bringen (rund 70 %) sowie **freiwillige, zusätzliche Sportangebote** für die Schüler/innen (bis zu 65 %) sind die beiden Hauptziele von Kooperationen (in allen Schularten, ausgenommen: **Berufsschulen**).

Im Bundesland **Salzburg** nimmt das Ziel **Ergänzung zur Unterrichtsplanung** an der Schule den höchsten Stellenwert (53,9 %), in **Wien** den niedrigsten Stellenwert (30,7 %) ein.

Das Ziel **Schüler/innen mit Vereinen in Kontakt** zu bringen ist in **Vorarlberg** (71,2 %) und im **Burgenland** (70,5 %) von hoher Bedeutung, in **Wien** hat dieses Ziel den geringsten Stellenwert (53,2 %).

Schüler/innen zum Leistungssport zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, hat im Bundesländerdurchschnitt einen Stellenwert von etwas mehr als 20 %, dieser Wert wird von **Kärnten** und der **Steiermark** überschritten (ca. 25 %), in **Salzburg** unterschritten (16,1 %).

Das Ziel **Expert/innen an die Schule** zu bringen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, hat in **Vorarlberg** einen geringeren Stellenwert (37,8 %), in allen anderen Bundesländern liegt der Wert über 40 %.

Der Ausgleich der **Reduktion des Pflichtgegenstandes „Bewegung und Sport“** wird besonders im **Burgenland** (31,1 %) und in **Kärnten** (27,8 %) als Möglichkeit durch die Kooperation mit Vereinen gesehen, der Bundesländerdurchschnitt liegt zwischen 20 und 25 %, in **Tirol** (15,2 %) und in **Oberösterreich** (19,8 %) liegt der Wert unter 20 %.

Fazit:

- Fast zwei Drittel der Schulen nannten den **Kontakt zu Vereinen** herzustellen (65,7 %) und ein **freiwilliges Sportangebot** anzubieten (62,9 %) als wichtigsten Kooperationsgrund.
- Weniger als die Hälfte gaben die **Ergänzung zur Unterrichtsplanung** (42,1 %) und **Experten**, deren Kompetenzen an der Schule nicht vorhanden sind (44,4 %), als Grund für Ihre Kooperation an.
- Als **Ausgleich für die schulautonome Stundenreduktion** des Pflichtgegenstandes „Bewegung und Sport“ (22,6 %) und um **Schüler/innen zum Leistungssport** zu bringen (22,9 %) gehen diese Schulen eine Kooperation mit Vereinen ein.
- **Schüler/innen mit dem Verein in Kontakt** zu bringen hat in allen Schulformen eine große Bedeutung, speziell in **Vorarlberg** und im **Burgenland**, weniger in **Wien**.

- Für die Schüler/innen zusätzliche, freiwillige Sportangebote anzubieten ist das Hauptziel von Kooperationen in der **Polytechnischen Schule**, ist aber auch in den anderen Schulformen sehr bedeutend (ausgenommen: **Berufsschulen**) und hat in **Wien** den höchsten Stellenwert.
- Das Ziel, Expert/innen an die Schule zu holen, deren Kompetenzen an der Schule selbst nicht vorhanden sind, ist in den **Volksschulen** signifikant hoch. Sportartenspezifisch haben die Ball- und Schneesportarten im Hauptschulbereich hinsichtlich des Expert/inneneinsatzes den höchsten Stellenwert. Der Expert/inneneinsatz bei den Ballsportarten liegen in **Kärnten** und **Tirol** über dem Mittelwert, bei den Schneesportarten ist erwartungsgemäß ein West-Ost-Gefälle festzustellen (der Höchstwert liegt in **Tirol**).
- Die Kooperation als Ergänzung zur Unterrichtsplanung an der Schule ist in den **berufsbildenden mittleren höheren Schulen** und bundesweit gesehen in **Salzburg** bedeutend.
- Schüler/innen zum Leistungssport zu bringen hat besonders im Bereich der **allgemein bildenden höheren Schule** und bundesweit einen Stellenwert von etwas mehr als 20 %, der von **Kärnten** und der **Steiermark** überschritten wird.
- Die Möglichkeit, mit Kooperationen die Reduktion des Pflichtgegenstands „Bewegung und Sport“ auszugleichen, liegt im **Burgenland** und in **Kärnten** über dem bundesweiten Durchschnitt, schulartenspezifisch gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frage: Wie viele schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen sind an Ihrer Schule aktiv?

Die überwiegende Zahl der Schulen, die Kooperationen anbieten, haben eine (28,8 %) oder zwei (30 %) und 75,8 % der Schulen nicht mehr als drei schulfremde Personen an der Schule tätig. In etwa einem Viertel der Schulen (24,2 %) werden 4 oder mehr Personen eingesetzt. Danach nimmt die Anzahl der eingesetzten schulfremden Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen stetig ab.

Besonders hoch ist der Anteil mit wenig (ein oder zwei) eingesetzten Personen in den **landwirtschaftlichen Schulen** (87,5 %) und den **wirtschaftlichen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (78,6 %). Besonders viele Personen werden in den technischen (66,7 %) und kaufmännischen (47,1 %) berufsbildenden Schulen herangezogen. Gering ist dieser Anteil in den **wirtschaftlichen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** und **landwirtschaftlichen Schulen** mit 0 % bzw. den **Hauptschulen** (19,9 %) und Sonderschulen (20,5 %).

Die **allgemein bildende höhere Schule** liegt in dieser Verteilung dem österreichischen Durchschnitt sehr nahe und hat in etwas mehr als der Hälfte (53 %) aller Kooperationen bloß ein oder zwei schulfremde Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen, 14 % der Kooperationen laufen mit drei Personen.

Unter Beachtung des regionalen Aspekts sticht **Wien** mit einer hohen Zahl von Schulen hervor, die mehr als vier schulfremde Übungsleiter/innen und Trainer/innen einsetzen (37,3 %). In **Vorarlberg** (16,7 %) und **Kärnten** (17 %) ist diese Zahl besonders niedrig.

Bei einer Analyse der Kreuztabellen zwischen der Anzahl der Kooperationen und der Anzahl der eingesetzten Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen erkennt man deutlich, dass die größte Gruppe

(11,7 %) der Kooperationen jene ist, die mit nur einem Verein kooperiert und nur eine/n Übungsleiter/in bzw. eine/n Trainer/in hat. Dahinter (8,5 %) liegt die Gruppe jener Schulen, die zwei Kooperationen und zwei Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen haben.

Fazit:

- Die überwiegende Zahl der Schulen, die Kooperationen anbieten, haben eine (28,8 %) oder zwei (30 %) und 75,8 % der Schulen nicht mehr als drei schulfremde Personen an der Schule tätig.
- Die meisten Kooperationen (11,8 %) laufen mit einem Verein und einem/r schulfremden Übungsleiter/in bzw. einem/r Trainer/in ab. 8,5 % der Kooperationen finden mit zwei Vereinen und zwei Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen statt.

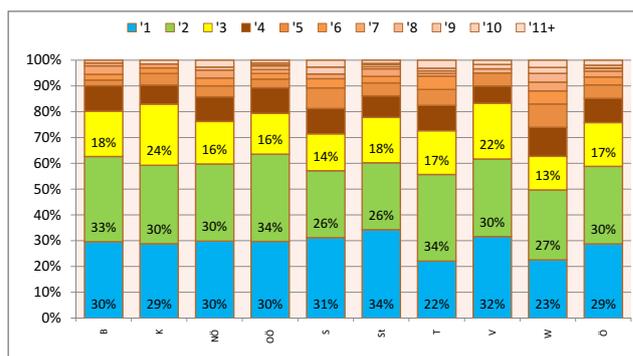


Abb. 27: Wie viele schulfremde Übungsleiter/Trainer sind an Ihrer Schule aktiv; nach Bundesländern; n = 2.407

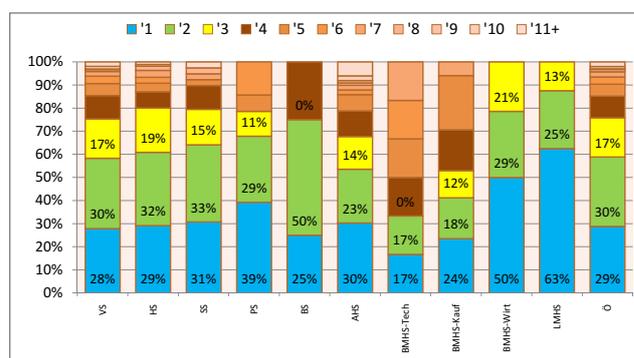


Abb. 28: Wie viele schulfremde Übungsleiter/Trainer sind an Ihrer Schule aktiv; nach Schulformen; n = 2.407

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Summe der Schulen	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
'1	30%	29%	30%	30%	31%	34%	22%	32%	23%	29%
'2	33%	30%	30%	34%	26%	26%	34%	30%	27%	30%
'3	18%	24%	16%	16%	14%	18%	17%	22%	13%	17%
'4	10%	7%	10%	10%	10%	8%	10%	7%	11%	9%
'5	2%	4%	4%	3%	8%	5%	6%	5%	9%	5%
'6	2%	2%	3%	2%	4%	3%	5%	0%	5%	3%
'7	3%	1%	3%	1%	2%	3%	1%	0%	3%	2%
'8	1%	0%	0%	1%	0%	1%	1%	2%	3%	1%
'9	1%	0%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%
'10	0%	0%	1%	1%	3%	0%	1%	2%	2%	1%
'11+	0%	1%	3%	1%	3%	1%	3%	2%	3%	2%

Tab. 13: Wie viele schulfremde Übungsleiter/Trainer sind an Ihrer Schule aktiv; nach Bundesländern; n = 2.407

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
Summe der Schulen	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
'1	28%	29%	31%	39%	25%	30%	17%	24%	50%	63%	29%
'2	30%	32%	33%	29%	50%	23%	17%	18%	29%	25%	30%
'3	17%	19%	15%	11%	0%	14%	0%	12%	21%	13%	17%
'4	10%	7%	10%	0%	25%	11%	17%	18%	0%	0%	9%
'5	5%	4%	3%	7%	0%	7%	17%	24%	0%	0%	5%
'6	3%	3%	0%	14%	0%	2%	17%	0%	0%	0%	3%
'7	2%	3%	3%	0%	0%	2%	17%	6%	0%	0%	2%
'8	1%	2%	3%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	1%
'9	0%	0%	0%	0%	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%
'10	1%	1%	0%	0%	0%	2%	0%	0%	0%	0%	1%
'11+	2%	1%	3%	0%	0%	6%	0%	0%	0%	0%	2%

Tab. 14: Wie viele schulfremde Übungsleiter/Trainer sind an Ihrer Schule aktiv; nach Schulformen; n = 2.407

Frage: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen an Ihrer Schule?

29,1 % der an den Schulen eingesetzten schulfremden Personen haben eine staatliche Trainerinnen- und Trainerausbildung absolviert, 17,7 % eine Instruktorinnen/Instruktoren- bzw. Lehrwartinnen/Lehrwarteausbildung und 30,7 % die Ausbildung zum/zur Übungsleiter/Übungsleiterin. Immerhin 22,5 % haben keine dieser Ausbildungen.

Auffällig ist, dass in den 14 **Berufsschulen** mit Kooperationen ausschließlich Trainer/innen eingesetzt sind. Vorwiegender Einsatz von staatlich geprüften Trainer/innen finden sich auch an den **allgemein bildenden höheren Schulen**, den **technischen und wirtschaftlichen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen**, während an den **Volksschulen**, den **Hauptschulen** und den **Sonderschulen** in erster Linie Übungsleiter/innen zum Einsatz kommen.

Der Anteil der Personen ohne spezielle Ausbildung ist in den **landwirtschaftlichen Schulen** (38,5 %), **kaufmännischen mittleren und höheren Schulen** (29,4 %) und **Volksschulen** (25,4 %) am höchsten. Relativ niedrig ist der Anteil jener Personen neben den **Berufsschulen** (0 %) in den **Polytechnischen Schulen** (11,8 %) und den **allgemein bildenden höheren Schulen** (13,2 %).

In der **Volksschule** liegt die Zahl der staatlich ausgebildeten Personen (Trainer/innen, Instruktor/innen, Lehrwartinnen/Lehrwarte) mit 43 % ebenso unter dem österreichischen Durchschnitt (46,8 %) wie in den **Sonderschulen** (37,3 %) und den **landwirtschaftlichen Schulen** (30,8 %). Ein hoher Anteil ist in den **Berufsschulen** (100 %), den **wirtschaftliche** (68,2 %) und den **technischen** (63,6 %) **berufsbildenden Schulen** sowie den **allgemein bildenden höheren Schulen** (63,8 %) zu finden.

Warum (ausgenommen in der **allgemein bildenden höheren Schule**) der Anteil an eingesetzten Instruktor/innen durchwegs gering ist, bleibt unbeantwortet. Liegt doch die Ausbildung zum/r staatlichen Instruktor/in qualitativ und quantitativ zwischen der Ausbildung zu Trainer/innen und Übungsleiter/innen.

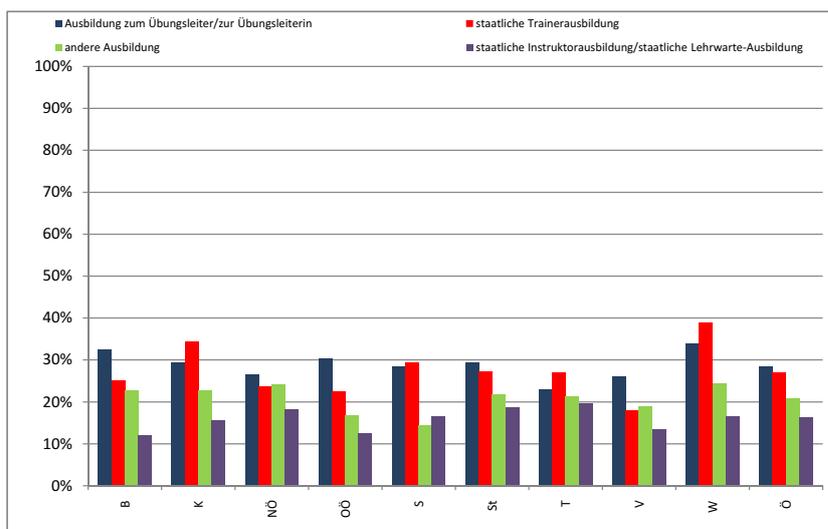


Abb. 29: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen an Ihrer Schule; nach Bundesländern; n = 2.407

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
Summe der Schulen	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
staatliche Trainerausbildung	27,0%	33,7%	25,6%	27,4%	33,1%	28,0%	29,7%	23,5%	34,3%	29,1%
staatliche Instruktorausbildung/staatliche Lehrwarte-Ausbildung	13,1%	15,3%	19,7%	15,2%	18,8%	19,3%	21,6%	17,6%	14,5%	17,7%
Ausbildung zum Übungsleiter/zur Übungsleiterin	35,2%	28,7%	28,5%	37,0%	31,9%	30,3%	25,2%	34,1%	29,8%	30,7%
andere Ausbildung	24,6%	22,3%	26,1%	20,5%	16,3%	22,4%	23,5%	24,7%	21,4%	22,5%

Tab. 15: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen an Ihrer Schule; nach Bundesländern

Nach Bundesländern betrachtet sind die Ergebnisse nicht besonders auffällig. Die Zahl der Personen mit staatlicher Ausbildung ist in **Salzburg** (51,9 %) und **Tirol** (51,3 %) am höchsten, im **Burgenland** (40,2 %) am niedrigsten. Der Anteil von nicht ausgebildeten Personen ist in **Niederösterreich** (26,1 %) am höchsten und in **Salzburg** (16,3 %) am niedrigsten.

Auffallend ist, dass diese Frage weniger oft beantwortet wurde als die meisten anderen Fragen. 39 % (!) aller kooperierenden Schulen haben diese Frage ausgelassen, während sonst die durchschnittliche Antwortquote über 90 % liegt. Dies könnte auch daran liegen, dass die Schulen über die Qualifikationen der schulfremden Personen nicht umfassend informiert sind.

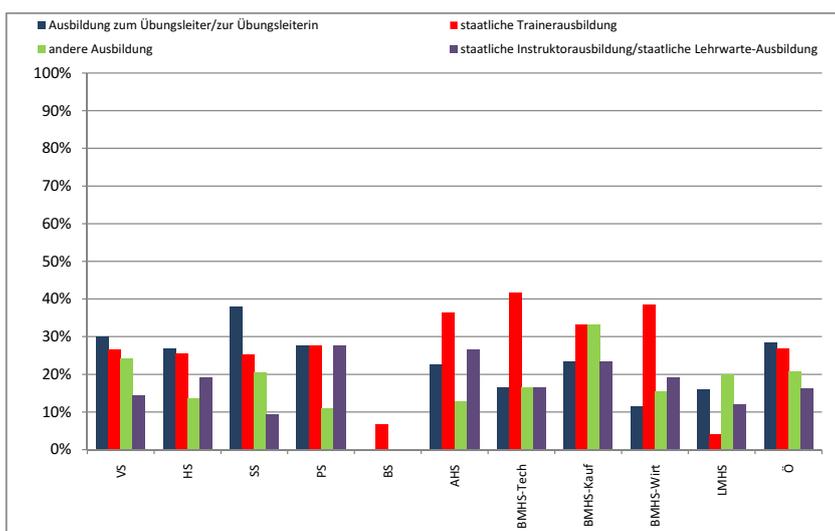


Abb. 30: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen an Ihrer Schule; nach Schulformen; n = 2.407

Fazit:

- Auffallend ist, dass die Frage nach der Ausbildung der Kooperationspartner weniger oft beantwortet wurde als die meisten anderen Fragen. **39 % (!) aller kooperierenden Schulen haben diese Frage ausgelassen**, während sonst die durchschnittliche Antwortquote über 90 % liegt. Dies könnte auch daran liegen, dass die Schulen über die Qualifikationen der schulfremden Personen nicht umfassend informiert sind.
- **29,1 %** der an den Schulen eingesetzten schulfremden Personen haben eine **staatliche Trainer/innen-ausbildung** absolviert, **17,7 %** eine **Instruktor/innen- bzw. Lehrwarte/innenausbildung** und **30,7 %** die **Ausbildung zum/zur Übungsleiter/Übungsleiterin**. Immerhin **22,5 %** haben keine dieser Ausbildungen.
- In der **Volksschule** liegt die Zahl der staatlich ausgebildeten Personen (Trainer/innen, Instruktor/innen, Lehrwarte/innen) mit **43 %** ebenso unter dem österreichischen Durchschnitt (**46,8 %**) wie in den **Sonderschulen** (**37,3 %**) und den **landwirtschaftlichen Schulen** (**30,8 %**)

	VS	HS	SS	PS	BS	AHS	BMHS-Tech	BMHS-Kauf	BMHS-Wirt	LMHS	Ö
Summe der Schulen	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
staatliche Trainerausbildung	27,9%	30,0%	27,1%	29,4%	100,0%	36,8%	45,5%	29,4%	45,5%	7,7%	29,1%
staatliche Instruktorausbildung/staatliche Lehrwarte-Ausbildung	15,1%	22,4%	10,2%	29,4%	0,0%	27,0%	18,2%	20,6%	22,7%	23,1%	17,7%
Ausbildung zum Übungsleiter/zur Übungsleiterin	31,6%	31,5%	40,7%	29,4%	0,0%	23,0%	18,2%	20,6%	13,6%	30,8%	30,7%
andere Ausbildung	25,4%	16,0%	22,0%	11,8%	0,0%	13,2%	18,2%	29,4%	18,2%	38,5%	22,5%

Tab. 16: Welche Ausbildung haben eventuelle schulfremde Übungsleiter/innen und/oder Trainer/innen an Ihrer Schule; nach Schulformen

Frage: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen?

Die Frage, wer die mögliche finanzielle Bedeckung einer Kooperation zu tragen hat, ist eine existenzielle für das Gesamtprojekt „Kooperation“.

Grundsätzlich fallen für 74 % der befragten Schulen für Kooperationen mit Sportvereinen keine Kosten an.

Kosten für die Schule

In jenen Kooperationen, für die Kosten anfallen, haben rund 12,4 % als Schule die Kosten zu bedecken. Berufsschulen (27 %) und technische mittlere und höhere Schulen (45 %) haben einen deutlich höheren Anteil an Kooperationen, für die die Schule Kosten zu tragen hat.

In Salzburg (30 %), Kärnten (19 %) und im Burgenland (16 %) entstehen für mehr Schulen Kosten (vgl. dazu Tab. 17 und Abb. 31 bzw. 32).

Kosten für die Schüler/innen

In mehr als doppelt so vielen Fällen (26,7 %) müssen Schüler/innen selbst für Kosten aufkommen, besonders in den Schulformen allgemein bildende mittlere und höhere Schulen, Berufsschulen und berufsbildende mittlere und höhere Schulen. Hauptschulen liegen hier unter dem österreichischen Durchschnitt (vgl. Tab 18 bzw. Abb. 33 und 34).

Weiters fällt auf, dass in Wien in 55,9 % aller Kooperationen Schüler/innen dafür bezahlen müssen. Auch Salzburg übersteigt mit 40,5 % den Mittelwert von 26,7 % bei weitem.

Fazit:

- Grundsätzlich fallen für 74 % der befragten Schulen für Kooperationen mit Sportvereinen keine Kosten an.
- In jenen Kooperationen, für die Kosten anfallen, haben rund 12,4 % als Schule die Kosten zu bedecken. In mehr als doppelt so vielen Fällen (26,7 %) müssen Schüler/innen selbst für Kosten aufkommen.

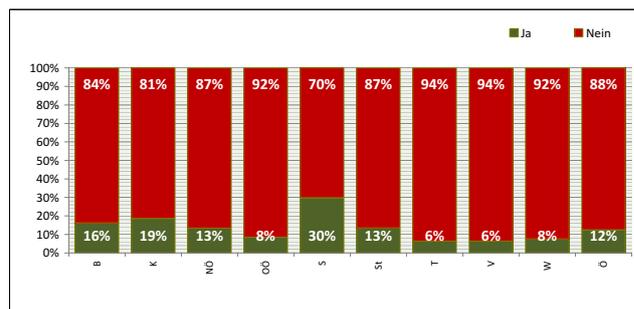


Abb. 31: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen (Schule); nach Bundesländern

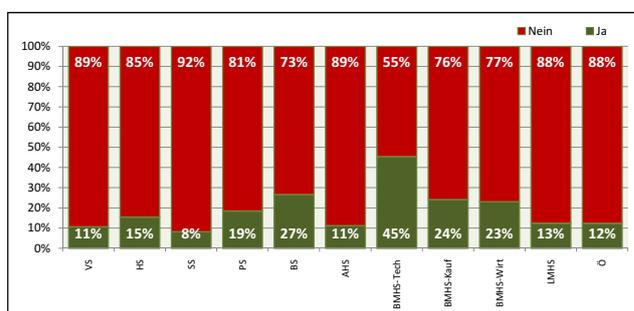


Abb. 32: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen (Schule); nach Schulformen

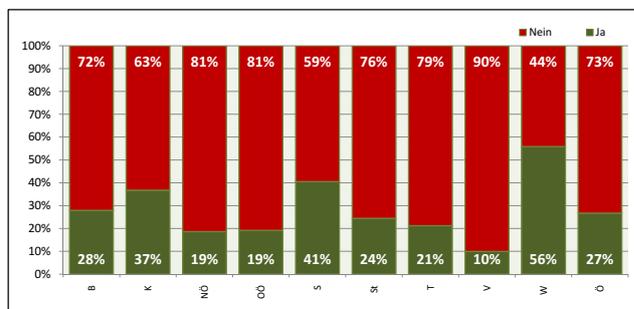


Abb. 33: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen (Schüler/innen); nach Bundesländern

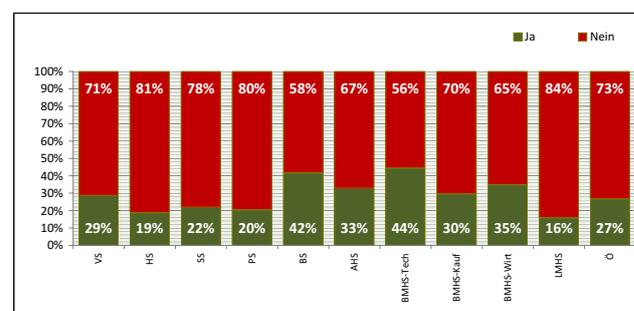


Abb. 34: Wer trägt Kosten dieser möglichen Kooperationen (Schüler/innen); nach Schulformen

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	10,0%	18,4%	9,8%	7,0%	37,9%	9,9%	4,6%	6,1%	6,6%	10,7%
HS	29,2%	25,9%	21,7%	10,6%	10,0%	23,5%	6,6%	0,0%	10,0%	15,5%
SS	16,7%	0,0%	11,1%	0,0%	0,0%	0,0%	28,6%	0,0%	0,0%	8,2%
PS	100,0%	33,3%	28,6%	7,7%	16,7%	27,3%	14,3%	0,0%	0,0%	18,5%
BS		33,3%	0,0%	0,0%	100,0%	0,0%			33,3%	26,7%
AHS	16,7%	0,0%	11,5%	17,6%	18,8%	8,7%	9,1%	25,0%	6,1%	11,3%
BMHS-Tech		100,0%	75,0%	33,3%						45,5%
BMHS-Kauf	50,0%	0,0%	0,0%	25,0%	66,7%	0,0%	0,0%	100,0%	33,3%	24,1%
BMHS-Wirt	100,0%	33,3%	0,0%	0,0%	40,0%	33,3%	25,0%	0,0%	0,0%	23,1%
LMHS		0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	16,7%	50,0%			12,5%
Gesamt	16,2%	18,6%	13,4%	8,4%	29,8%	13,4%	6,3%	6,3%	7,5%	12,4%

Tab. 17: Kosten für die Schule; nach Bundesländern und Schulformen

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	26,3%	34,5%	20,2%	21,4%	46,7%	23,0%	23,1%	13,7%	64,8%	28,7%
HS	25,0%	50,0%	12,3%	12,9%	22,9%	22,7%	10,9%	0,0%	32,1%	18,7%
SS	40,0%	0,0%	17,6%	50,0%	0,0%	28,6%	20,0%	0,0%	66,7%	21,8%
PS	100,0%	100,0%	28,6%	0,0%	33,3%	0,0%	16,7%	25,0%	50,0%	20,4%
BS		66,7%	0,0%	0,0%	50,0%	100,0%			50,0%	41,7%
AHS	16,7%	20,0%	17,4%	23,5%	60,0%	52,4%	18,2%	14,3%	40,7%	32,8%
BMHS-Tech		100,0%	50,0%	0,0%					100,0%	44,4%
BMHS-Kauf	50,0%	0,0%	0,0%	57,1%	33,3%	0,0%	100,0%	0,0%	33,3%	29,6%
BMHS-Wirt	100,0%	66,7%	40,0%	0,0%	25,0%	33,3%	33,3%	0,0%		34,8%
LMHS		0,0%	0,0%	14,3%	0,0%	20,0%	50,0%			15,8%
Gesamt	27,9%	36,7%	18,6%	19,1%	40,5%	24,4%	21,2%	9,9%	55,9%	26,7%

Tab. 18: Kosten für die Schüler/innen; nach Bundesländern und Schulformen

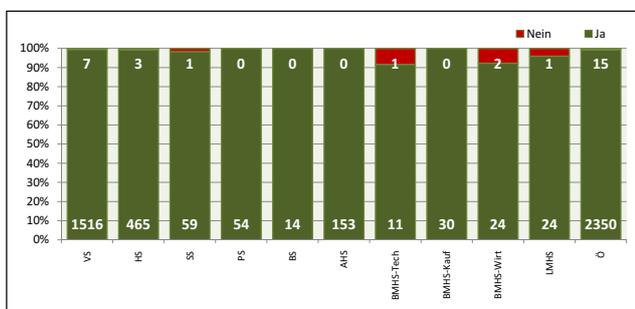


Abb. 35: Wunsch der Schulen, bereits bestehende Kooperationen weiter fortzusetzen; nach Schulformen

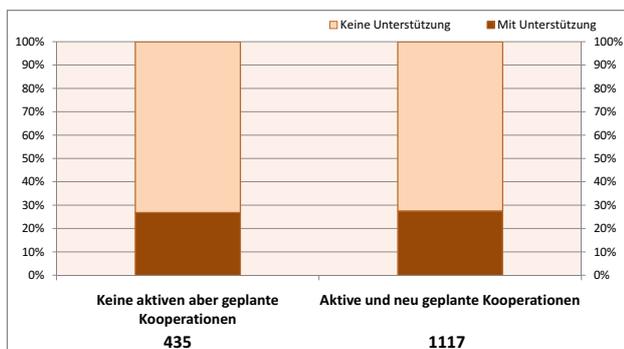


Abb. 36: Schulen, die in Zukunft (weitere) Kooperationen planen. 26% wünschen sich hierfür Unterstützung

Frage: Zukünftige Kooperationswünsche der Schulen

Dieser Fragenblock will Antworten auf die Fragen wissen, ob Schulen, die Kooperationen haben, diese auch fortsetzen wollen; ob Schulen weitere Kooperationen planen und ob sie dafür Unterstützung benötigen.

Beeindruckend ist hier der Wunsch jener Schulen, die bereits Kooperationen haben, diese auch fortzusetzen: 99,4 % (das sind 2.350 Schulen!) möchten diese beibehalten. Nur 15 Schulen wollen die Kooperation beenden, 38 Schulen haben dazu keine Antwort gegeben.

Dieser in Abb. 35 grafisch dargestellte Zusammenhang bedarf zwecks Vermeidung von Missverständnissen eine zusätzliche Erklärung: Die in der Graphik gezeigten Zahlen sind Absolutzahlen.

Dass im Balken **Volksschule** trotz der „hohen“ Zahl 7 (das ist die Anzahl der Schulen, die die Kooperation beenden möchten) kein roter Anteil zu sehen ist, während bei den **technischen berufsbildenden höheren Schulen** mit nur einer Schule, die die bestehende Kooperation beenden will, der rote Anteil deutlich sichtbar ist. Dies liegt an der Tatsache, dass 7 von 1.516 **Volksschulen** nur 0,46 % sind, während eine von 11 **höheren technischen Lehranstalten** einen Anteil von rund 9 % darstellt.

Bildet man die Gruppe jener Schulen, die bereits eine Kooperation haben, geben davon 52,5 % (1.233 Schulen) an, keine weiteren Kooperationen anzustreben, 47,5 % (1.117 Schulen) dieser Schulen möchten die Kooperation Schule-Verein verstärken.

Schulen, die zwar eine Kooperation haben, diese aber nicht erweitern wollen, geben an, so gut wie keine Unterstützung zu brauchen.

Rund ein Drittel (34,4 %) aller Schulen (1.552 Standorte) planen für die nächste Zukunft eine

neue Kooperation. Davon sind 435 Schulen, die bis jetzt noch keine Kooperation hatten, 1.117 Schulen planen eine zusätzliche Kooperation. Rund ein Viertel (26 %) dieser Schulen, die weitere Kooperationen planen, würden hierfür Unterstützung benötigen.

Betrachtet man die Gesamtheit aller Schulen und rechnet man bestehende Kooperationen sowie Wünsche nach neuen oder künftigen Kooperationen mit ein, so wird deutlich, dass sich die Anzahl der Kooperationen in Zukunft noch erhöhen könnte.

So gibt es einen Anteil von 63 % der gesamten Schulen, die eine Kooperation haben, diese fortsetzen oder erweitern wollen bzw. noch keine Kooperation haben aber eine solche planen.

37 % aller Schulen haben keine Kooperation, wollen keine oder möchte eine bestehende beenden. Das heißt, dass aus Sicht dieser Umfrage der aktuelle Anteil an kooperierenden Schulen von derzeit 53,4 % noch um rund 10 % steigen könnte.

Festzustellen ist ein überdurchschnittlich hoher Wunsch in den Schulformen **Volksschule, Hauptschule** und **allgemein bildende höhere Schule**, neue Kooperationen zu begründen.

Bildet man die Wünsche nach neuen Kooperationen auf die Bundesländer ab, lässt sich beobachten, dass es in **Salzburg** ein mögliches (Wunsch)Potential an Kooperationen von bis zu 69 % (höchster Wert) gibt, in **Kärnten, Steiermark** und **Tirol** liegt dieser Wert bei 66 %, in **Wien** bei 59 %, während der selbe Wert in **Niederösterreich** bei 56 % am geringsten ist.

Österreichweit liegt der Durchschnittswert von Schulen, die Kooperationen haben, fortsetzen oder erweitern wollen, natürlich genauso hoch wie nach Schulformen betrachtet, nämlich bei 63 %.

Fazit:

- Nahezu alle Schulen, die Kooperationen haben, wollen diese auch fortsetzen.
- Ein gutes **Drittel aller Schulen plant in der Zukunft neue Kooperationen** durchzuführen. Rund ein Viertel davon wünscht sich dabei Unterstützung.
- Rund die **Hälfte der kooperierenden Schulen wünscht sich, weitere Kooperationen einzugehen**. Die andere Hälfte will die bestehenden bloß fortsetzen.
- Der **Anteil der Kooperationen** könnte sich – nach den Wünschen der Schulen – in Zukunft um rund 10 % **auf insgesamt 63 % erhöhen**.

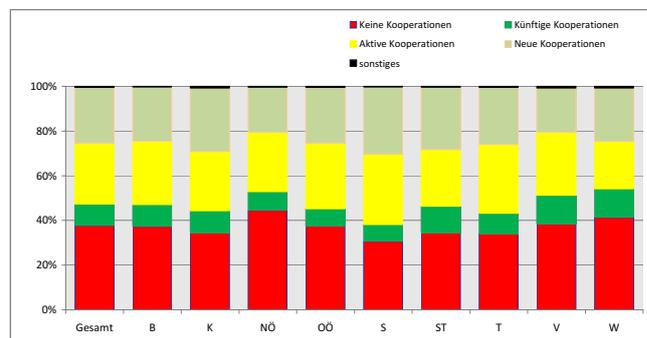


Abb. 37: Bestehende Kooperationen und Kooperationswünsche der Schulen ;nach Bundesländern; n = 4.507

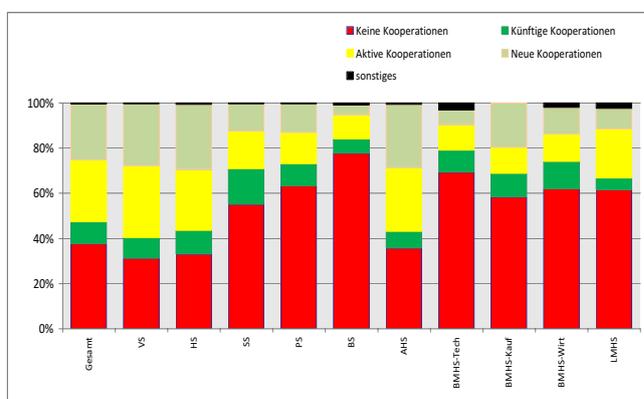


Abb. 38: Bestehende Kooperationen und Kooperationswünsche; nach Schulformen; n = 4.507

Frage: Anzahl der Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“

Wochenstundenanzahl im Gegenstand „Bewegung und Sport“ (Lehrplan)

Das Arbeitsprogramm der Bundesregierung sah im Jahr 2003 im Bereich Bildung unter anderem die Entlastung der Schülerinnen und Schüler vor. Eine Studie der Universität Wien hatte gezeigt, dass die Hälfte der Schülerinnen und Schüler über 40 Stunden pro Woche für die Schule arbeiten, im Extremfall sogar mehr als 75 Stunden.

Die Maßnahme sah daher eine Entlastung der Schülerinnen und Schüler um rund 2 Unterrichtseinheiten je Woche vor. Dabei weichen einzelne Schularten davon ab, in der Volksschule handelte es sich um 2 Unterrichtseinheiten innerhalb von vier Jahren, im Bereich der Sekundarstufe I um 6 bis 7 Unterrichtseinheiten in vier Jahren, im Bereich des höheren Schulwesens um 2 Unterrichtseinheiten je Woche.

Die Entscheidung über die Veränderungen (Verminderung oder Erhöhung) wird in der Schulpartnerschaft am Schulstandort getroffen.

Es waren also einige Unterrichtsgegenstände betroffen. Die Tab. 20 (auf der Umschlagseite 3) zeigt die Auswirkungen im Gegenstand „Leibesübungen“ (heute: „Bewegung und Sport“).

So wurden in der Volksschule in der durch die Behörde vorgesehenen Stundentafel (die sogenannte „subsidiäre Stundentafel“, also im Nachrang zu autonomen Regelungen) keine Kürzungen vorgenommen (insgesamt 10 Wochenstunden über vier Jahre), wohl aber die Möglichkeit, hier autonom einzugreifen (etwa 1 Wochenstunde plus bzw. auch minus je Schulstufe) vorgesehen.

In der Sekundarstufe I betrug die Kürzung im subsidiären Bereich eine Wochenstunde in vier Jahren (**Allgemein bildende höhere Schule**: insgesamt 14 Stunden über vier Jahre, aber Änderungen zu 13 – 19 Wochenstunden (!) möglich); **Hauptschule**: insgesamt 13 Stunden über vier Jahre, aber Änderungen zu 12 – 18 Wochenstunden (!) möglich).

In der Sekundarstufe II wurden ebenfalls „autonome Stundentafeln“ verankert. Für die berufsbildenden Schulen bedeutete die Verringerung der Stundenanzahl vorzugsweise eine Kürzung im Gegenstand „Leibesübungen“ (zum Teil auf 1 Wochenstunde). Die Autonomie räumte zusätzlich ein, dass diese Wochenstunden in einer Schulstufe (sehr oft im 1. oder 2. Jahrgang) zusammengelegt werden können, was dann aber Schulstufen ohne (!) jeden Unterricht aus „Bewegung und Sport“ bedeutet (sehr oft in der Abschlussklasse).

Aktuelle Wochenstundenanzahl im Gegenstand „Bewegung und Sport“

Die erhobenen Daten beziehen sich auf die verpflichtend zu beantwortende Frage, ob an der jeweiligen Schule von der subsidiären Stundentafel

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	12	16	94	94	19	47	82	22	0	386
HS	15	27	74	86	31	67	49	29	17	395
SS	0	2	6	5	1	1	0	3	0	18
PS	0	5	13	10	1	8	6	2	0	45
BS	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
AHS	5	10	13	15	5	11	11	4	27	101
BMHS-Tech	1	2	5	9	5	0	2	2	2	28
BMHS-Kauf	1	1	3	3	0	6	3	1	6	24
BMHS-Wirt	3	1	8	9	3	7	3	0	5	39
LMHS	0	2	2	0	0	2	0	0	1	7
Gesamt	37	66	219	232	65	149	156	63	58	1.045

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W	Ö
VS	7,2%	7,2%	20,2%	19,5%	13,5%	12,6%	22,6%	17,3%	0,0%	15,1%
HS	46,9%	49,1%	46,0%	52,1%	53,4%	53,6%	49,0%	61,7%	18,7%	47,4%
SS	0,0%	12,5%	9,1%	27,8%	5,3%	5,9%	0,0%	20,0%	0,0%	8,8%
PS	0,0%	50,0%	29,5%	27,8%	6,7%	20,5%	20,7%	18,2%	0,0%	22,1%
BS	0,0%	0,0%	8,3%	4,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	2,1%
AHS	50,0%	55,6%	31,7%	37,5%	23,8%	28,2%	55,0%	36,4%	37,5%	37,1%
BMHS-Tech	50,0%	50,0%	45,5%	60,0%	100,0%	0,0%	33,3%	66,7%	20,0%	45,2%
BMHS-Kauf	16,7%	14,3%	15,0%	20,0%	0,0%	40,0%	37,5%	25,0%	42,9%	25,0%
BMHS-Wirt	50,0%	16,7%	42,1%	52,9%	33,3%	46,7%	27,3%	0,0%	38,5%	39,0%
LMHS	0,0%	22,2%	14,3%	0,0%	0,0%	8,3%	0,0%		50,0%	9,0%
Gesamt	15,0%	18,6%	25,6%	28,2%	22,6%	22,3%	26,8%	27,8%	12,5%	23,2%

Tab 19: Anzahl der Schulen mit Reduktion der Wochenstunden im Gegenstand „Bewegung und Sport“; %-Anteil an den befragten Schulen; n = 4.507

im Gegenstand „Bewegung und Sport“ abgewichen wurde oder nicht.

Während **rund zwei Drittel (67 %) aller Schulen keine schulautonome Änderung** der Stundentafel vorgenommen haben, wurden bei **rund einem Viertel (23 %) die Unterrichtsstunden reduziert** und nur **9 % haben die Stundenanzahl erhöht**.

Berechnet man die Anteile ohne die große Anzahl der Volksschulen (obwohl dich 386 Volksschulen den Gegenstand Bewegung und Sport autonom reduziert haben !) so haben **58,5 % dieser Schulen keine schulautonome Änderung** der Stundentafel vorgenommen , wurde bei **rund einem Drittel (34 %) die Unterrichtsstunden reduziert** und nur **8 % haben die Stundenanzahl erhöht**.

Bei einer Analyse dieser Fragestellung nach Bundesländern lässt sich interessanterweise beobachten, dass in **Wien (13 %)** und im **Burgenland (15 %)** unterdurchschnittlich viele Schulen eine schulautonome Reduktion der Stundenanzahl vorgenommen haben.

Schlüsselt man nach Schularten auf, erkennt man bei Betrachtung jener Schulen, die die Stundentafel schulautonom reduziert haben, dass oben genannter Durchschnittswert (23 %) von der **Hauptschule (47 %)**, den **berufsbildende mittlere und höhere Schulen (Techn.) (45 %)**, den **berufs-**

bildenden mittleren und höheren Schulen (Wirt.) (39 %) und den **allgemein bildende höhere Schulen (37 %)** deutlich übertroffen wird, während zum Beispiel nur **15 % aller Volksschulen** eine schulautonome Stundenreduktion durchgeführt haben (vgl. Abb. 40).

Fazit:

- Während **rund zwei Drittel (67 %) aller Schulen keine schulautonome Änderung** der Stundentafel vorgenommen haben, wurden bei **rund einem Viertel (23 %) die Unterrichtsstunden reduziert** und nur **9 % haben die Stundenanzahl erhöht**.
- Berechnet man die Anteile ohne die große Anzahl der Volksschulen (obwohl dich 386 Volksschulen den Gegenstand Bewegung und Sport autonom reduziert haben !) so haben **58,5 % dieser Schulen keine schulautonome Änderung** der Stundentafel vorgenommen , wurde bei **rund einem Drittel (34 %) die Unterrichtsstunden reduziert** und nur **8 % haben die Stundenanzahl erhöht**.
- **Hauptschulen, berufsbildende mittlere und höhere Schulen und allgemein bildende höhere Schulen** haben eine stark überdurchschnittliche Reduktion der subsidiären Stundentafel durchgeführt.

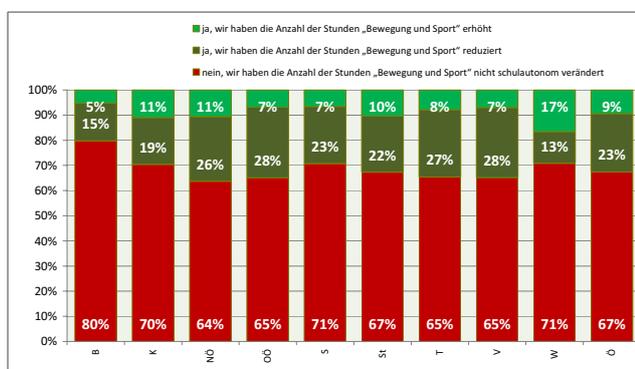


Abb. 39: Wurde an Ihrer Schule von der subsidiären Stundentafel im Bereich der Anzahl der Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ abgewichen; nach Bundesländern; n = 4.507

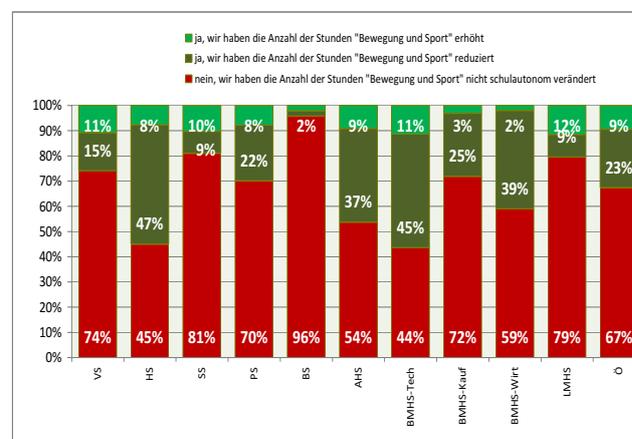


Abb. 40: Wurde an Ihrer Schule von der subsidiären Stundentafel im Bereich der Anzahl der Unterrichtsstunden „Bewegung und Sport“ abgewichen; nach Schulformen; n = 4.507

